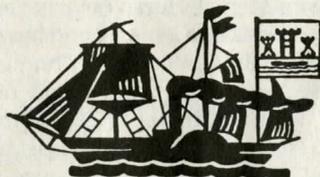


Memeler Dampfboot

Die Heimatzeitung aller Memelländer



gegr. 1849

Erscheint monatlich einmal an jedem 20. – Vierteljährlicher Bezugspreis durch die Post 7,50 DM. – Zu beziehen direkt beim Verlag oder durch alle Postanstalten. Nichtbelieferung durch höhere Gewalt berechtigt nicht zu Ersatzansprüchen. – Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. – Verlags- und Erscheinungsort: 2900 Oldenburg (Oldb).

Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,70 DM, Familienanzeigen 0,50 DM, Suchanzeigen 0,30 DM – Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist 2900 Oldenburg – Verlag Werbedruck Köhler, Baumschulenweg 20, Postfach 50 23, 2900 Oldenburg

T 4694 E

143. Jahrgang

Oldenburg (Oldb), 20. September 1991

Nummer 9

Dank für Spenden

Durch die in Memel erscheinende Zeitung des Deutsch-Litauischen Kulturverbandes „Deutsche Nachrichten für Litauen“, wurden uns die folgenden Dankadressen für die von der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise und dem „Memeler Dampfboot“ durchgeführte Spendenaktion „Memel-Hilfe“ übermittelt.

Am 13. Mai dieses Jahres haben die Zöglinge unseres Kinderheimes eine Sendung humanitärer Hilfe aus Deutschland erhalten.

Unsere Kinder wachsen ohne Mutter und Muttermilch auf und deshalb sind die von Ihnen erhaltenen Adaptierermischungen für uns von großer Bedeutung und den Säuglingen sehr nützlich.

Im Namen unserer kleinen Zöglinge danken wir herzlich für die erteilte humanitäre Hilfe.

Z. Viksraitiene
Oberärztin des spezialisierten Säuglingsheimes der Stadt Memel

*

Im Namen der Mitarbeiter des Pensionats von Heydekrug sprechen wir unseren herzlichsten Dank für die Hilfe und Sorge um unsere Schützlinge aus. Wir wünschen Ihnen Erfolg, Gesundheit und lange Lebensjahre.

R. Jovaisa
Direktor des Pensionats von Heydekrug

*

Wir, die alten Einwohner des Memellandes sind unendlich dankbar für die aus Westdeutschland erteilte Hilfe. In dieser für Litauen schweren Zeit wünschen wir Ihnen von ganzem Herzen Gesundheit und Glück.

Fritz und Dora Vaskaiciai
Petrellen, Kreis Heydekrug

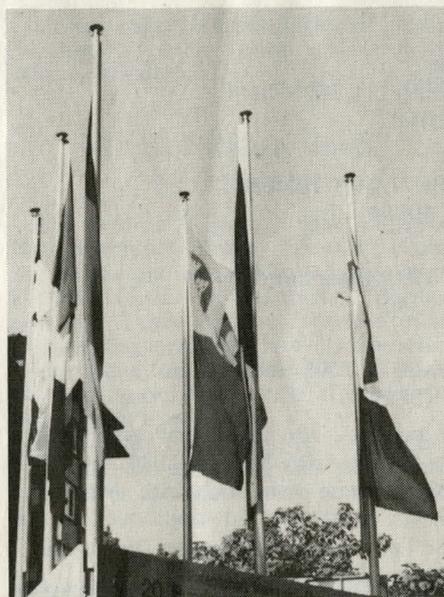
*

Danken Deutschland herzlich für die Geschenke. Ihre Güte soll Ihnen hundertfach zurückkehren.

Mitarbeiter und Zöglinge des Kinderheims in Saugen

20. Deutschlandtreffen in der Patenstadt Mannheim

Das Memelland im Blickpunkt



Festlich geschmückt mit den Fahnen unserer Heimat begrüßte Mannheim rd. 2000 Ostpreußen aus dem Memelland zum 20. Bundestreffen am 31. August / 1. September. Dort führten alle Wege zum Kongreßzentrum „Rosengarten“, wo die alle zwei Jahre stattfindende wichtigste und größte Veranstaltung der Memelländer vom AdM-Vorsitzenden Uwe Jurgsties eröffnet wurde. Grußworte der Patenstadt überbrachte Stadtrat D. Fischer, das Blechbläserquintett der Festspiele Zwingenberg gestaltete die musikalische Umrahmung. Mit einem Diavortrag von Helmut Berger „Die Dichter und ihre Landschaft das Memelland“ wurde die Eröffnung abgerundet.

Es hätte auch Mannheim treffen können . . .

Vor 30 Jahren wurde an der Rheinuferpromenade der von dem Mannheimer Bildhauer Gerd Denhoff geschaffene Memel-Gedenkstein aufgestellt. Vor acht Jahren hatte die Arbeits-

gemeinschaft der Memellandkreise (AdM) dort eine Eiche gepflanzt und, so AdM-Ehrenvorsitzender Herbert Preuß in seiner Ansprache zum Totengedenken: „Heute überreichen wir unserer Patenstadt eine Bank, die zum Ruhen und Verweilen einlädt“.

Rückblickend auf den 23. September 1961 zitierte Preuß aus der Einweihungsansprache des damaligen Syndikus der Stadt Mannheim Dr. Watzinger: „Das Schicksal der Stadt Memel hätte auch das Schicksal der Stadt Mannheim nach dem Krieg sein können. Der Stein soll jedoch nicht nur die Erinnerung an die Vergangenheit wach halten sondern auch ein Mahnmal für die Erhaltung der Freiheit darstellen“.

Vom damaligen AdM-Vorsitzenden Richard Meyer sei der Stein als sichtbares Zeichen der Verbundenheit mit der Patenstadt gewertet worden, begleitet von dem Wunsch, daß er ständig an Ostpreußens älteste Stadt erinnere und die Gedanken der Vorübergehenden vom Rhein zur Memel lenke.

Auch heute lasse der Memel-Gedenkstein wieder unsere Gedanken vom Rhein zur Memel wandern. Viele hätten in den letzten Jahren die Heimat besuchen können, niemandem sei das leicht gefallen. Fest stehe, so Preuß, daß die innere Bindung zur Heimat nie gerissen sei. Die gelte besonders der Erinnerung an die Menschen, die wir dort zurück lassen mußten und deren Gräber wir nicht mehr finden. Wir gedenken ihrer heute genau so innig wie der Landsleute, die als Soldaten fielen, durch Flucht und Vertreibung zu Tode kamen, durch Verfolgung und Terror zugrunde gingen oder nach dem Kriege verstarben.

Stellvertretend für alle, die uns in den letzten zwei Jahren verließen und uns durch ihre aktive Mitarbeit besonders nahe standen, seien genannt: Alfred Jaguttis aus Memel, Heinz Gischas aus Memel, Friedrich Wilhelm Preuß aus Memel, Kurt Lenz aus Mantwieden, Kr.

Weiter Seite 132

AUFRUF

Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V. (AdM) hat sich nach Rücksprache mit dem Bürgermeister von Memel, Herrn Povilas Vasiliauskas, bereit erklärt, zur Verbesserung der medizinischen Versorgung in den fünf Krankenhäusern der Stadt und darüber hinaus in den übrigen Krankenhäusern des Memellandes auf geeignete Weise beizutragen, um damit den Bewohnern des Memelgebiets – darunter auch den noch immer in der Heimat wohnenden Landsleuten – fühlbare, humanitäre Hilfe zuteil werden zu lassen.

In den Krankenhäusern fehlt es an ärztlichem Gerät jeder Art und ebenso an Medikamenten für alle medizinischen Bereiche.

Der Vorstand der AdM ruft daher in Übereinstimmung mit der einhelligen Auffassung des AdM-Vertretertages am 30. August 1991 in Mannheim alle Landsleute auf, an ihrem Wohnort und in der näheren Umgebung mit Krankenhäusern, Apotheken und ihnen bekannten Ärzten umgehend Verbindung aufzunehmen und sie um entsprechende Sachspenden zu bitten.

Die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise hat zunächst bei einigen Vorstandsmitgliedern im Bundesgebiet für diese Spendenaktion Sammelstellen eingerichtet, an die die eingegangenen Spenden (ärztliches Gerät und Medikamente) von den Landsleuten einzusenden sind. Für den zusammengefaßten Weitertransport ins Memelland wird danach Sorge getragen.

Die Anschriften der Sammelstellen lauten:

- für Norddeutschland:** Christel Schauer
Charles-Ross-Ring 134, 2300 Kiel 1
Telefon 0431 / 20423
- für Westdeutschland:** Ewald Rugullis
Steinauer Straße 77, 4010 Hilden
Telefon 02103 / 40594
- für Mitteldeutschland:** Karlheinz Lorat
Neue Straße 6, 3450 Holzminden
Telefon 05531 / 7340
- für Süddeutschland:** Uwe Jurgsties
Kirschblütenstraße 20, 6805 Heddeshheim
Telefon 06203 / 43229

Wer lieber mit einer Geldspende helfen möchte, wird um Überweisung des zgedachten Betrages auf das Sonderkonto der AdM Nr. 11173934 bei der Bezirkssparkasse Weinheim (BLZ 67052385) unter dem Stichwort „Memel-Hilfe“ gebeten.

Der Vorstand der AdM appelliert an alle Landsleute, sich in den Dienst der guten Sache zu stellen und sich aktiv an dieser Aktion zu beteiligen.

Uwe Jurgsties
Vorsitzender der AdM

Heinz Oppermann
stellv. Vorsitzender der AdM

Gegen litauische Gebietsansprüche

Der amtierende Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen, Harry Poley, hat in einem Schreiben an Bundeskanzler Kohl die Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen zu Litauen begrüßt. Die Landsmannschaft gehe dabei davon aus, schrieb Poley, „daß damit keine Anerkennung einer Gebietszugehörigkeit des nördlich der Memel und des Memeldeltas gelegenen Ostpreußen zu Litauen verbunden ist und gegebenenfalls ein entsprechender Vorbehalt erklärt wird“.

Die Landsmannschaft erwarte darüber hinaus, daß die Aufnahme diplomatischer Beziehungen keine Anerkennung etwaiger Gebietsansprüche Litauens auf dem gegenwärtig unter sowjeti-

scher Hoheit stehenden Teil Ostpreußens beinhalte.

In einer Presseerklärung appellierte die Landsmannschaft Ostpreußen an die Bundesregierung, mit Moskau Gespräche aufzunehmen und „Lösungen anzustreben, die dem Land mit seiner über 700jährigen deutschen Geschichte wieder eine deutsche Zukunft eröffnen“. Damit solle es zugleich zu einer beispielgebenden deutsch-russischen Zusammenarbeit in der Region kommen. Den Rußlanddeutschen solle im nördlichen Ostpreußen eine bleibende Heimstatt gegeben werden. Die Landsmannschaft bittet die Bundesregierung ferner um Unterstützung bei der Realisierung des Heimat- und Rückkehrrechtes der aus dem nördlichen Ostpreußen Vertriebenen und ihrer Nachkommen.

(DOD) M.L.



Je höher sie gehoben, desto tiefer fallen sie. Das mußte auch Memels Lenin erfahren, der unter tosendem Beifall der Bevölkerung, samt Sockel vom Platz am Hotel „Klaipeda“ gehievt wurde.

Auch die Kanone auf dem Libauer Platz ist der Abrüstung zum Opfer gefallen.

Bild: Vakarų Ekspresas, Memel.

Konrad-Adenauer-Stiftung für Flüchtlinge und Vertriebene

Gewährung von einmaligen Beihilfen (nach § 2 Abs. 1. der Satzung)

Allgemeines zu Stiftung/Stiftungszweck

Die Konrad-Adenauer-Stiftung für Flüchtlinge und Vertriebene wurde 1953 in Bonn als Stiftung des bürgerlichen Rechts mit dem Ziel gegründet, die Not der Flüchtlinge und Vertriebenen zu lindern und einen Beitrag zu ihrer Eingliederung in das wirtschaftliche und soziale Leben der Bundesrepublik Deutschland zu leisten.

Antragsberechtigte

Antragsberechtigt sind Aussiedler, die in den letzten zwei Jahren ihren ständigen Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland genommen haben.

Voraussetzungen für die Gewährung von Beihilfen

- a) Zur Behebung oder Milderung einer unverschuldeten besonderen Notlage wird eine einmalige Beihilfe gewährt, wenn der Antragsteller nicht in der Lage ist, bestimmte dringende Lebensbedürfnisse für sich oder seine Familienangehörigen zu befriedigen. Die besondere Notlage ist ausführlich zu begründen. Die Tatsache, daß ein Aussiedler auf Sozialleistungen angewiesen ist, begründet für sich allein noch keine besondere Notlage.

- b) Auf die Gewährung einer Beihilfe besteht keine Rechtsanspruch; sie kann insbesondere dann versagt werden, wenn die Stiftungsmittel zur Bedienung sämtlicher vorliegender Anträge nicht ausreichen und andere Fälle vorrangig förderungswürdig erscheinen.
- c) Bei der Frage der Bedürftigkeit sind alle Einkünfte einschließlich der bezogenen Sozialleistungen von sämtlichen im gemeinsamen Haushalt lebenden Familienangehörigen, mit Ausnahme von Naturalleistungen, zu berücksichtigen.
- d) Zu Unrecht erlangte Beihilfen sind vom Antragsteller zurückzuzahlen.

Höhe der Beihilfe

Die Höhe der Beihilfe richtet sich nach den besonderen Bedürfnissen des Antragstellers und ggf. seiner Familienangehörigen sowie den vorhandenen Mitteln der Stiftung.

Antragsformulare

Die Antragsformulare sind zu beziehen

- a) bei der Deutschen Ausgleichsbank, Wielandstraße 4, 5300 Bonn 2, Tel. 0228 / 83 1680.
- b) bei den Landsmannschaften bzw. den Landesverbänden des Bundes der Vertriebenen e.V.
- c) bei folgenden Verbänden: Arbeiterwohlfahrt, Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland, Deutscher Caritasverband, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Deutsches Rotes Kreuz und Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland
Ein Antragsformular ist beigefügt.

Antragstellung

Der Antrag ist auf dem hierfür vorgesehenen Antragsformular ausschließlich über die mit der Betreuung von Aussiedlern befaßten, vorstehend unter Nr. 5 b) und c) genannten Verbände bei der Stiftung einzureichen. Ihm sind die weiteren Unterlagen – insbesondere zur Antragsberechtigung und zur besonderen Notlage – beizufügen.

Hinweis:

Ehemalige Kriegsgefangene, Internierte und Verschleppte sowie politische Häftlinge können unter Umständen weitere Leistungen nach dem Heimkehrergesetz, dem Kriegsgefangenenentschädigungsgesetz und aus der Heimkehrerstiftung sowie aus dem Häftlingshilfegesetz erhalten. Nähere Auskünfte hierzu erteilen die Heimkehrerbetreuungsstellen bei den Sozialämtern und die Flüchtlingsämter sowie die Heimkehrerstiftung (Postfach 200386, 5300 Bonn 2) und die Stiftung für ehemalige politische Haftlinge, Wurzerstraße 106, 5300 Bonn.

Wohngeldantrag stellen

Vom 1. Oktober 1991 an müssen viele Mieter in den neuen Bundesländern mit zum Teil kräftigen Mieterhöhungen rechnen. Aufgrund zweier zu diesem Zeitpunkt in Kraft tretender Verordnungen sind sowohl eine Anhebung der Grundmiete als auch die Erhebung einer gesonderten Umlage von Betriebs-, Heizungs- und Warmwasserkosten zulässig. Wie bisher schon darf die Miete auch wegen Modernisierungsmaßnahmen erhöht werden. Beim Deutschen Mieterbund macht man in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, daß wegen der steigenden Belastungen viele Mieter einen Anspruch auf Wohngeld geltend machen können. Ein Antrag auf Wohngeld für die Zeit ab Oktober solle aber möglichst umgehend gestellt werden, damit das Geld rechtzeitig bewilligt werden könne. Rückwirkend kann ein Antrag nach Auskunft des Mieterbundes grundsätzlich nicht gestellt werden. Das heißt: Wer zum Oktober eine Mieterhöhung erhält, muß spätestens im Oktober auch den Wohngeldantrag stellen. Nur wer Sozialhilfe oder Kriegsopferfürsorge bezieht, kann Wohngeld auch ohne besonderen Antrag erhalten.

opr.

Wiedersehen nach 48 Jahren

Als Walter Topuszis aus Cappel-Niederstrich seinen Freund Hans Schimkus das letzte Mal sah, lag dieser verwundet im Lazarett in Remagen. 48 Jahre später brachte eine Geburtstagsanzeige im „Memeler Dampfboot“ ihn wieder auf die Spur seines Kameraden aus der Kinderzeit, der jetzt in Essen lebt.

Was folgten, war ein Brief und ein Telefonanruf, dann standen sich beide gegenüber. Dazwischen lag mehr als ein halbes Menschenleben. Doch die Jahre

wurden zur Nebensache, als sich Hansel und Wolin in den Armen lagen.

Die Erinnerungen an die Kindheit waren so frisch, als sei alles gestern gewesen. In ihrer Memeler Heimat galten beide als unzertrennliche Freunde. Wo Walter war, fand man auch Hans. „Wir haben alle Streiche gemeinsam ausgeheckt“, erinnern sie sich. Schmunzelnd erzählt der Essener: „Wenn wir die Schule schwänzten, haben wir unsere Bücher im Kartoffelfeld versteckt.“

Für beide war die schöne Jugendzeit zu Ende, als sie in den Kriegsdienst eingezogen wurden. „Von der schweren Verwundung meines Freundes habe ich in Frankreich erfahren“, berichtete der Nordholzer. Sofort reiste er zu ihm. Beide ahnten nicht, daß dies das letzte Treffen für lange Zeit sein sollte. Der Krieg war damals für Hans Schimkus zu Ende, und er kam zurück in die Heimat. „Doch bald darauf wurden wir evakuiert“, erinnert er sich. Über Schlesien und Pommern kam er nach Plön, wo eine seiner Schwestern lebte.

Der gelernte Maler fand in Schleswig-Holstein zwar die Frau fürs Leben, aber keine Arbeit. Die wurde ihm in Essen angeboten, wo der Schwerkriegsbeschädigte bis zu seiner frühzeitigen Pensionierung als Lagerist arbeitete. „Das schönste Erlebnis an meinem 70. Geburtstag war der Brief von meinem alten Freund“, ist er dankbar für die Zusammenführung durch die Anzeige in ihrer Heimatzeitung.

„Durch das ‚Memeler Dampfboot‘ habe ich schon einige ehemalige Bekannte wiedergefunden“, bestätigt Topuszis. „Aber daß ich Hans noch einmal wiedersehe, habe ich nicht geglaubt.“ Der ehemalige Marinesoldat kam 1947 nach Nordholz, hatte dort seine Frau kennengelernt und war im Ort geblieben. In seiner alten Heimat war er inzwischen schon viermal, „und die nächste Reise nach Memel machen Hans und ich gemeinsam“, ist schon beschlossene Sache. (des)



Das alte Forsthaus in Kölmisch-Naußeden

Bei unserem Heimatbesuch im Juli hatten wir Gelegenheit, unser Bezirks-Forsthaus zu besuchen. Wir waren erstaunt und erfreut, daß es sich in einem gut erhaltenen Zustand mit auffallend gepflegten Gartenanlagen befindet. Herbert und Paula Kuhlmann, Kirchlingern.

Der Himmel ist hoch, aber wer hinein will, muß sich bücken

Das 20. Deutschlandtreffen in der Patenstadt Mannheim

Das Memelland im Blickpunkt

Fortsetzung von Titelseite

Heydekrug, Dr. Günther Lindenau aus Memel, Max Schlicht aus Preil, Kurische Nehrung, Maria Laugschims aus Memel und Karl Klemm aus Wismar.

„Wir sind dankbar dafür daß wir an dieser Stätte des Gedenkens zur Erinnerung an unsere Heimat und unsere Toten Kränze und Blumen niederlegen dürfen und widmen ihnen eine stille Minute, in der uns das Glockengeläut der Kirche von Heydekrug begleiten wird.“

Unverlierbare Heimat

war der Titel der 13. Literarisch-musikalischen Soiree am 1. Tag des großen Treffens. Stellv. Bundesvorsitzender Heinz Oppermann begrüßte sachverständiges Publikum im gut besetzten Musensaal.

Als Sprecher wurden vorgestellt: Andrea Bergmann, Hamburg, Klaus Reuter, Oldenburg, Susanne Ruppik, Bad. Staatstheater Karlsruhe, Aart Veder, Staatstheater Darmstadt. Für den musikalischen Rahmen: Das Mädchen-Kammerorchester der städtischen Musikschule Mannheim, Leitung Hanno Haag. Die Gesamtleitung hatte Klaus Reuter.

Aus Dichterworten, gleich Mosaiksteinen sorgsam zueinander gefügt, ließen die Sprecher das Bild einer Landschaft erstehen, die in unserem Sein einen weiten Raum einnimmt. Das Bild vom Memelland, unserer unverlierbaren Heimat. Aber nicht nur das gesprochene Wort erreichte die Herzen der Zuhörer. In vollendeter Manier schuf das Mädchen-Kammerorchester für die hochklassige Darbietung den musikalischen Rahmen.



Kunstgenuß von Hanno Haag geleitet.

Tag der Heimat 1991

Geschichtliche Wahrheiten und gültige Rechtsnormen müssen Grundlage für künftige Verhandlungen sein, forderte Bundesvorsitzender Uwe Jurgsties in seiner Begrüßungsansprache zum Tag der Heimat 1991. Durch die Ereignisse in der Sowjetunion und der den baltischen Staaten zugestandenen Souveränität sei das Memelland in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt. Ausgelöst durch den für uns schmerzhaften Begriff Grenzen von 1937 habe die AdM mit Nachdruck auf den bis heute noch gültigen Staatsvertrag zwischen Deutschland und Litauen 1939 aufmerksam machen müssen. Schon sehr früh, so Jurgsties, hätten wir uns dem europäischen Gedanken zugewandt. Dies in der Erwartung, daß auch unser Memelland im künftigen Europa einen ihm gebührenden Platz erhalten werde.

Aus dieser Sicht und mit Blick auf die bevorstehenden Verhandlungen, habe die AdM einen offenen Brief folgenden Inhalts an den Bundesaußenminister gerichtet:

Sehr geehrter Herr Bundesaußenminister Genscher!

Der Bundesvorstand der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V. (AdM) begrüßt die Absicht der Bundesregierung, die baltischen Staaten, darunter auch Litauen, völkerrechtlich als souveräne Staaten anzuerkennen.

Zugleich macht die AdM jedoch darauf aufmerksam, daß das zur Zeit von Litauen verwaltete Memelgebiet vom Hiter-Stalin-Pakt, der u.a. die Preisgabe des Baltikums an die UdSSR zum Inhalt hatte, nicht tangiert war, da es aufgrund des deutsch-litauischen Staatsvertrages vom 22. März 1939 völkerrechtlich einen Teil Deutschlands bildete.

Dieser Vertrag ist nach wie vor rechts-gültig.

Die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise erwartet daher von der Bundesregierung, daß sie diesem rechtsverbindlichen Sachverhalt bei ihren bevorstehenden Verhandlungen mit den litauischen Regierungsvertretern Rechnung trägt und die Belange der Memelländer entsprechend vertritt.

Mit freundlichen Grüßen

Uwe Jurgsties **Heinz Oppermann**
Bundesvorsitzender stellv. Vorsitzender

Bundeskanzler Helmut Kohl grüßte durch ein Schreiben die Memelländer und wünschte dem 20. Deutschlandtreffen einen guten Verlauf.



Blumen für die jungen Künstlerinnen aus der Hand des Bundesvorsitzenden Uwe Jurgsties.

Grußwort der Patenstadt

Bürgermeister Eckhard Südmersen:

„Diese Deutschlandtreffen dienen der Bewahrung des geistigen Erbes und Kulturgutes des Memellandes. Sie können auch dazu dienen, im Memelland noch vorhandene deutsche Kulturgüter zu erhalten. Die Verantwortlichen der AdM leisten hervorragende Arbeit für die Erhaltung des Kulturgutes der Memelländer und für die Bewahrung der Erinnerung an die frühere Heimat. Dafür, und für die Durchführung des 20. Deutschlandtreffens, möchte ich allen Beteiligten sehr herzlich danken.“

Der Begriff Heimat werde von den einzelnen Menschen durchaus unterschiedlich empfunden, sagte Südmersen. Er vollziehe sich in der jungen Generation in anderer Weise als die ältere Generation erfahren habe. Heimat sei nicht nur gegenwärtig erlebbares,



Bürgermeister Eckard Südmeren

sondern auch Geschichte. „Aber die Verbundenheit der Menschen mit den Gebieten, in denen sie geboren, aufgewachsen und oft die meiste Zeit ihres Lebens verbracht haben, wird bleiben.“

Deshalb, so Bürgermeister Südmeren, erfüllen alle Vereinigungen und Verbände, die Brauchtum und Geschichte der Heimat pflegen, eine wichtige Funktion im geschäftlichen Leben.

Rechtsbruch darf nicht hingegenommen werden

Aus der Festansprache von Dr. Alfred Schickel, Leiter der zeitgeschichtlichen Forschungsstelle Ingolstadt.

„Nach der christlichen Tradition ist es menschlichen Autoritäten nicht gestattet, das Individuum, den Einzelmenschen, aus jenem Ort zu verdrängen, wohin Gott ihn mit seiner Geburt hin-

eingestellt hat.“ Die Vertreibung des Menschen aus seiner Heimat sei daher eine Verletzung göttlichen Rechts, wie es Papst Pius XII seinerzeit ausgedrückt habe und auch die gläubigen Litauer sollten auf den Papst hören.



Anni Herrmann, BdV-Vorsitzende des Kreisverbandes Mannheim dankte für die von der AdM geleistete Arbeit und übermittelte Grüße und gute Wünsche des Bundes der Vertriebenen.

Mit Beispielen aus der europäischen Geschichte machte Dr. Schickel deutlich, wie durch den aufkommenden Nationalismus göttliches Recht rigoros verdrängt sowie von weitblickenden Politikern geforderte Menschenrechte bewußt mißachtet wurden. Heimat-, Eigentums- und Selbstbestimmungsrecht seien dem Recht des jeweils Stärkeren gewichen.

So sei auch das Memelland seit dem 1. Weltkrieg zum Spielball des Unrechts

geworden. Dies habe sich erst geändert als am 22. März 1939 der dem Selbstbestimmungsrecht der Memelländer entsprechende Staatsvertrag zwischen Deutschland und Litauen geschlossen wurde. Dieser Vertrag habe im Memelland wieder preußisches Landesrecht in Kraft gesetzt. Nun, so der Redner, werde es Aufgabe der aktuellen Politik sein, sich mit diesem Staatsvertrag geschichtlich getreu zu beschäftigen. Denn das, was wir als Ersatzfriedensvertrag



Dr. Alfred Schickel

bezweifeln könnten – der sog. 2 + 4-Vertrag von Moskau –, enthalte bekanntlich keine Anullierung dieses Staatsvertrages.

Um die Vertreibung der Deutschen aus ihren Gebieten zu rechtfertigen, hätten die Alliierten sich eines tödlichen Vorurteils bedient, stellte Dr. Schickel fest. Der Beginn dieses Vorurteils fuße auf der wirklichkeitswidrigen Behauptung, die Volksdeutschen seien die ständigen Unruhestifter gewesen und die deutschen Parteien in diesen Staaten hätten als 5. Kolonne der NSDAP auf die Zerstörung des Staates hingearbeitet. Schließlich sei unterstellt worden, die Volksdeutschen seien Kollaborateure Hitlers gewesen. Diese Unterstellungen hätten ausgereicht, die Deutschen aus ihrer Heimat entfernen zu dürfen.

„Der Mißachtung des Selbstbestimmungsrechts von 1918/19 folgte nun noch der Bruch der Menschenrechte“, sagte Dr. Schickel. Hier seien gleich zwei Menschenrechte verletzt worden, nämlich das Recht auf Eigentum und das Recht auf freie Wahl des Wohnortes. Die Vertreibung, wo nur sog. Handgepäck zugelassen worden sei, müsse als Verstoß gegen das Grundrecht auf Eigentum angesehen werden.

Und mit der gewaltsamen Entfernung der Ost- und Sudetendeutschen aus ihrer Heimat, fuhr der Redner fort, seien die betroffenen 14 Millionen Menschen um ihr Grundrecht auf freie Wahl des Wohnortes gebracht worden.

Auch das von den Besatzungsmächten 1945 verfügte Verbot für die Heimatvertriebenen, sich in Landsmannschaften zusammenzuschließen, sei eine men-



Feierstunde zum Tag der Heimat im Mannheimer Rosengarten am Sonntag, 1. September. Von links: Heinz Oppermann (stv. Bundesvors.), Herta Preuß, Herbert Preuß (AdM-Ehrenvorsitzender), Dr. Alfred Schickel (Festredner), Eckard Südmeren (Bürgermeister), Uwe Jurgsties (Bundesvorsitzender der AdM).

schenrechtsverletzende Begleitfolge der Vertreibung gewesen.

Daß die Teilung Deutschlands sowie die Annexion Ostpreußens, Danzigs, Ostpommerns und Oberschlesiens und die Ausweisung der dort lebenden deutschen Bevölkerung bereits vor dem Krieg geplant worden seien, belege ein noch erhaltener englischer Diplomatenbericht vom Juli 1939.

Allerdings offenbarten sich Vertreibungsideen und Vertreibungspolitik als internationale Erscheinung und Abart unseres Jahrhunderts und dürften nicht mit einer bestimmten nationalen Geschichte verknüpft werden. „Die Perversion der menschenrechtsverletzenden Praktiken unseres Jahrhunderts ist leider grenzüberschreitend und daher auch heute noch eine Gefahr für die Menschheit.“ Aus diesem Grunde sei es notwendig, gleichermaßen das Unmenschliche und Verwerfliche, wie auch das Gefährliche und Bedrohliche einer Vertreibungspolitik zu erkennen und nach Möglichkeit für die Zukunft nicht mehr zuzulassen. Der freie Westen könne und dürfe nicht hinnehmen, daß Verletzungen der Menschenrechte zu Mitteln internationaler Politik würden und mit dem Abstand der Jahre ihren Unrechtscharakter verlören, sagte Dr. Schickel.

„Wer das Recht auf Eigentum vertritt und auf dieses sein ganzes erfolgreiches Wirtschaftssystem gründet, der kann nicht gutheißen, daß man Millionen von Menschen das Eigentum durch Vertreibung nimmt oder gar erwartet, daß der um sein Eigentum gebrachte Vertriebene das ihm zugefügte Unrecht heute für verjährt und aufgehoben betrachtet.“

Es sagten

Der Philosoph Martin Heidegger: „Alles Große, was die Menschen getan haben, haben sie letztlich aus ihrer Verwurzelung mit ihrer Heimat getan.“

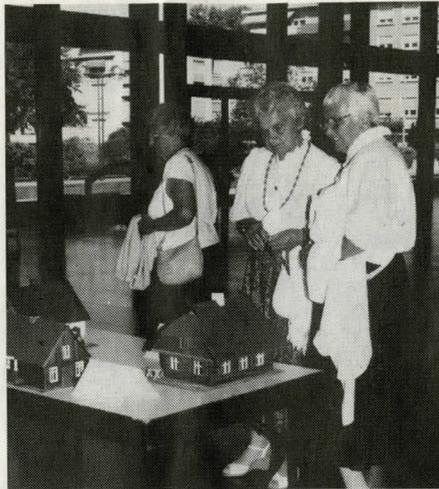
Ein deutscher Minister im Zusammenhang mit der Preisgabe deutscher Ostgebiete: „Wir können nicht verlieren, was wir schon längst verloren haben.“

AdM-Vorstand und Vertretertag

Sitzungen und Wahlen

Nach umfangreichen Vorarbeiten für die Gestaltung des 20. Deutschlandtreffens war am 29. August die Sitzung des AdM-Bundesvorstandes im Kongreßzentrum „Rosengarten“.

Der Vertretertag, das höchste Gremium der AdM trat am 30. August zusammen. Wichtiger Tagesordnungspunkt für 37 stimmberechtigte Teilnehmer war die Neuwahl des Bundesvorstandes, mit dem folgenden Ergebnis:



Ein Blick in die Ausstellung. Modelle von Bauernhäusern und von der Stadt Memel vor dem Krieg (von Georg Greutz angefertigt) fanden großes Interesse.

Geschäftsführender Vorstand:

1. Vorsitzender Uwe Jurgsties, Heddesheim; stellvertretende Vorsitzende Heinz Oppermann, Bonn, Ewald Rugullis, Hilden; Schriftführer und Pressereferent Bernhard Maskallis, Oldenburg; Kassenleitung Günter Kreienbrink, Frankenthal. Beisitzer Viktor Kittel, Sylt, Helmut Berger, Cloppenburg.

Erweiterter Vorstand:

Kreisvertreter Heydekrug Herbert Bartkus, Münster; Kreisvertreter Pogegen Karlheinz Lorat, Holzminde; Bezirksvertreterin Nord Dora Janz-Skerath, Travemünde; Bezirksvertreter West Werner Lenkeit, Essen; Bezirksvertreterin Süd Irmgard Partzsch, Fellbach; Bezirksvertreter Mitte Günther Kernhoff, Wismar; Kulturreferent Klaus Reuter, Oldenburg.

Kassenprüfer:

Günter Rudat, Kurt Arnaschus, Gerhard Baitis.



An vielen Tischen wurden Erinnerungen wach, Bilder machten die Runde.

Schlichtungsausschuß:

Dr. Eberhard Gugath, Irmgard Kairies, Ewald Rugullis.

Ehrenmitglied der AdM

Als Dank und Anerkennung für langjährige verantwortungsbewußte Vorstandstätigkeit in der AdM und seiner besonderen Verdienste um die Ziele und Aufgaben der Heimatorganisation wurde **Dr. Walter Schützler**, Malente, zum Ehrenmitglied der AdM ernannt.



Blickpunkt Memelland

Im Zusammenhang mit der rasanten Entwicklung in Rußland und in den Baltischen Staaten, besonders aber hinsichtlich der bevorstehenden Verhandlungen zwischen Deutschland und Litauen, hat der Vertretertag der AdM die folgende Entschließung verabschiedet:

Entschließung verabschiedet:

Die Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V. (AdM) und die Landsmannschaft Ostpreußen stellen sich geschlossen hinter die Forderung des Bundesvorstandes an den Bundesaußenminister, die Belange der Memelländer auf der Grundlage des für das Memelgebiet nach wie vor bestehenden Rechtsstatus bei den bevorstehenden

Verhandlungen mit der litauischen Regierung nachhaltig zu vertreten.

Zugleich fordern sie den Bundesvorstand auf, dieses Anliegen bei der Bundesregierung auch weiterhin mit Nachdruck und mit geeignet erscheinenden Schritten zu verfolgen.

Darüber hinaus erwartet der Vertretertag vom Bund der Vertriebenen und insbesondere auch von der Landsmannschaft Ostpreußen, daß sie sich voll hinter die Forderungen der AdM stellen und diese publizistisch sowie mit eigenen Eingaben an die entsprechenden Regierungsstellen unterstützen.

Das „Memeler Dampfboot“ sollte sich in verstärktem Maße dieses aktuellen, heimatpolitischen Anliegens mit fachkundigen Publikationen annehmen.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesvorstand ersucht, die Öffentlichkeitsarbeit zu verstärken mit dem Ziel, die berechtigten Anliegen der Memelländer einer breiten Öffentlichkeit darzustellen und verständlich zu machen.

Alles in allem

war es ein gelungenes Treffen. Abgerundet durch Verkaufsausstellungen und geselligem Beisammensein mit Tanz und Unterhaltung.



Adieu Mannheim! Wir sehen uns wieder 1993. Bilder MD

Heimatglückseligkeit

Die Seele eines Menschen empfindet immer gleich, ob dieser Mensch jung ist oder alt, ob er das ganze Leben noch vor sich hat, oder ob er durch Lebenserfahrung gereift ist. Die Seele ist etwas Wunderbares, das Einzigartige in jedem Menschen, das Eigentliche, das ihn bestimmt und einmalig macht. Aber es gibt Seelenverwandtschaften unter Menschen, die in irgendeiner Beziehung ähnlich empfinden, z.B. in der Beziehung zu der Natur ihrer Heimat.

Wir haben in diesem Sommer Heimatglückseligkeit 14 Tage lang empfunden. Unsere ausgedörrten Seelen sind getränkt worden. Bisher haben wir nur in Erinnerungen und Träumen Heimatgedenken wachhalten können. Jetzt durften wir wieder selbst die Heimat

erleben – Heimat total: Morgens die Stille der Natur am glitzernden Haff, wenn das Schilf im Winde raschelte und die Möwen im Sonnenschein badeten. Am Abend den Vollmond über dem Haff, dessen Licht in wunderbaren Spiegelungen einmalige Bilder zauberte in einer Stille, in der man nur leise den Atem hörte. Und dann am Tage das Wandern auf dem weichen Waldboden durch den dichten freundlichen Wald mit seinen hohen Kiefern, den Kadickbüschen, dem Heidekraut, Blaubeer- und Preiselbeergestrüpp, und dazwischen helle Birken, wunderschönes glänzendes Gras, verschiedenartige Moose und Kräuter, und zwischen den ungezählten Zweigen spielte lustig das Sonnenlicht und malte geheimnisvolle Schatten in die hügelige Urwaldlandschaft.

Als Kind habe ich oft auf dem Waldboden gelegen, den Duft des Moooses und der Erde eingesogen, das Wiegen der Baumwipfel beobachtet, dem Rauschen des Meeres gelauscht und mich in solchen Augenblicken mit der Natur vereinigt gefühlt. Am Strand konnte ich jetzt wieder den warmen, weichen Sand am Körper spüren und das Sich-Wohlfühlen empfinden, während die Augen auf den hohen Himmel gerichtet waren und den Wolkenbildungen nachschauten. Und dann das Meer, stürmisch und herb, kraftvoll und wieder spielerisch weich, zärtlich und warm. Wir konnten eintauchen in die ganze Fülle der verschwenderischen Naturschönheit und in vollen Zügen genießen. Und dann die einzigartigen Dünenlandschaften der Kurischen Nehrung bei Nidden, Perwelk und am Scharfenberg (Schwarzort), urzeitliche Gebilde, unbeschreiblich schön in ihrer Mannigfaltigkeit.

Wie klein ist der Mensch in dieser göttlichen Natur, und doch wie groß ist sein Vermögen, diese Schönheit zu erfassen! In tiefer Dankbarkeit denke ich an die wunderbaren 14 Tage in Schwarzort zurück, die für mich eine nie versiegende Quelle des Glücks bedeuteten. Diese einmalige Landschaft hat mich geprägt, und mit ihr bin ich untrennbar verbunden. Unser Schicksal und das 47 Jahre lange Verbot, unser geliebtes Schwarzort wiederzusehen und zu erleben, hat unsere innere Verbundenheit mit diesem schmalen Erdenstreifen nicht auslöschen können. Menschliche Gewalt – und mag sie noch so brutal sein – kann seelische Bindungen nicht zerstören.

Irtrut Dumath

Unser Sommer

Komisch, ich habe so oft an Memel gedacht, aber jetzt, wo ich bald die Koffer packen kann, heimfahren will, jetzt ist meine Erinnerung wie ein kleiner Wasserfall – so viel fällt mir ein aus unserer Kinderzeit.

Sommer, Sonne, Sandkrug. Morgens „teiften“ wir zur Sandkrugfähre, bekamen ein Ananaseis spendiert am Weg über die Düne. Wir bogen bald ab, gingen ein Stück durch den hellen lichten Wald. Unsere Mutti wußte gut Bescheid über Pflanzen und erklärte uns Namen

und auch, wogegen sie halfen nach der überlieferten Heilkunst.

Lungenundleberblümchen, Stoppzutee, die wuscheligen Katzenpfötchen – wilde Zichorie, ach, wie viele Blumen und Pilze lernten wir kennen auf dem kurzen Stückchen Weg. Dann gings über die Düne – Schuhe aus und neben den Brettern gegangen – das war anstrengend, aber wir rissen uns wenigstens keine Splitter ein. Rechts rum und schon waren wir an unserer Badebude – Nummer 71 – raus aus den Kleidern, Badeanzug an und rin ins Wasser. Iwo – erst wurden die Flaschen mit Milchkaffee und Saft im Schatten im feuchten Sand verbuddelt, der Korb mit den Broten durch die Luke im „Keller“ unter der Badebude versenkt. Da war es doch ein bißchen kühler.

Heute denke ich, daß Mutti uns hindern wollte, so erhitzt und aufgereggt gleich ins Wasser zu rennen.

Danach war es endlich so weit. Ob die See immer noch so glitzert und das Wasser so klar ist, daß man jede feinste Wellenlinie im Sande sieht? Mutti paßte auf, daß wir nicht zu lange im Wasser blieben. „Komm raus, du hast schon ganz blaue Lippen“.

Wir bauten Burgen im Sand, nicht so große wie an der Nordsee, nein, schöne kleine, durch deren Gänge wir die Bälle kullern ließen.

Wir gruben Löcher in den festen, nasen Sand, so tief, daß das Grundwasser sich drin sammelte. Und dann gings los. Mit unsern kleinen Eimerchen versuchten wir Stichlinge und die winzigen Babyflundern zu fangen. Ich weiß bis heute nicht, waren die Fischchen so doof oder waren wir so gut.

Wir fingen immer welche und ließen sie bis abends in unsern kleinen gebudelten Löchern schwimmen. Abends paßten Mutti und Gretel scharf auf, daß alle wieder in die See zurückgebracht wurden.

Aber das Schönste an Schabernack waren doch die Quallen. Solange sie im Wasser schwammen, waren sie nur schön und ein bißchen unheimlich. Wenn sie dann tot am Strand lagen, vergruben wir sie massenhaft unter einer dünnen Schicht Sand und lauerten und hofften, daß wer in unsere Quallenfallen reintreten möge.

Nachmittags kam Gretl mit der nächsten Tasche Futterage. Sie hatte den Vater versorgt und die Wohnung, und nun kam sie nach.

Dann wurde wieder gebadet und getobt, gefuttert wie doll. Seeluft macht hungrig.

Ja, und gegen Fünf kam der Sandkrugelch. Der schritt über die Düne, die Menschen beachtete er gar nicht, stieg bis zum Bauch ins Wasser und stand. Manchmal stand er still und schaute in die Sonne, aber oft schlug er mit den Vorderhufen ins Wasser und die Gischt ließ ihn noch unwirklicher erscheinen. Es muß überwältigend gewesen sein, sonst wäre es nicht so tief in meiner Erinnerung verankert.

Manchmal kam der Papi am Abend, dann mußten wir mit unserer Gretel allein nach Hause. Die Mutti blieb doch am Strand. Manchmal besuchten wir Onkel

Weiter Seite 142

WIR**MEMELLÄNDER**

- NACHRICHTEN
- BERICHTE
- TERMINE

**Kleine
Heimatnachschau**

Die älteste Memelländerin †

Im Alter von 106 Jahren verstarb die älteste Bürgerin unserer Heimat Maria Kurschel geb. Goltz. Sie wurde am 11. April 1885 in Pleine, Kreis Heydekrug, geboren, lebte in Uszlöknen und zuletzt im Klosterstift 2332 Bordsesholm. Sechs Jahre ihres langen, wechselvollen Lebens verbrachte Maria Kurschel, von den Russen verschleppt, in Sibirien.

A. Schw.

Siegfried Rose †



Nach langer, schwerer Krankheit starb am 30. Juli 1991 Siegfried Rose in Waldbrunn bei Würzburg. Er war der Sohn des Kaufmanns Rose aus der Holzstraße 15 und wurde am 20. Januar 1925 in Memel geboren.

Nach der Grundschule besuchte er von 1935 bis 41 die Altstädtische Knaben-Mittelschule bis zum Abschluß und absolvierte dann eine Kaufmannslehre.

Nach der Vertreibung kam Rose 1945 nach Waldbrunn. Von 1966 an war er dort im Gemeinderat tätig und stellvertretender Bürgermeister. Von 1972 bis 1986 leitete er dann als 1. Bürgermeister die Geschicke dieser Gemeinde, um die er sich in all den Jahren sehr verdient gemacht hat. Über 20 Jahre lang spielte er auch die Orgel in der Waldbrunner Pfarrkirche.

Am 1. August 1991 war die Beerdigung mit Requiem in Waldbrunn. Wir alle, die ihn kannten werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

H.J.L.

An unsere Leser!

„Wir gratulieren“ kostenlos ab dem 65. Geburtstag. Aber: Sie müssen uns die Daten schriftl. (deutlich lesbar) mitteilen. Aus Gründen des Datenschutzes dürfen wir keine Listen führen.

Wir gratulieren

Marie Labrenz geb. Buttкус aus Labrenzischken, Kreis Memel, jetzt Eisenbahnweg 17, 4432 Gronau, Tel. 02562/25337, zum 95. Geburtstag am 10. Oktober.

Anna Pallasch geb. Seelert aus Süderspitze (Kurische Nehrung), jetzt Gundermannstraße 17c, 2000 Hamburg 74, zum 92. Geburtstag am 2. September.

Christoph Siemoneit aus Minge, jetzt Querkamp 6c, 2000 Hamburg 74, zum 90. Geburtstag am 25. September.

Marika Uden geb. Podschus aus Lampsatn, Kreis Memel, jetzt Friesenstraße 37, 2945 Sanderbusch, zum 86. Geburtstag am 19. September.

Otto Broschehl aus Baltupönen und Motzischken, Kreis Tilsit-Ragnit (Pogegen), jetzt Lindenallee 16, 3221 Friederickental/Holstein, Tel. 04381/5253, zum 86. Geburtstag am 26. September.

Marie Szwillus geb. Bajohrs aus Memel-Schmelz, Mühlenstraße 69 und Bernsteinbruchstraße 10, jetzt Bergfeldstraße 21, 3000 Hannover-Wittbergen, zum 86. Geburtstag am 6. September.

Johann Kristeit aus Kischken, jetzt Spekdorfer Straße 8, 4000 Düsseldorf 1, zum 84. Geburtstag am 2. Oktober.

Hedwig Guddat geb. Pietsch aus Augstmal, jetzt Grüner Winkel 49 b, 4200 Oberhausen 1, zum 83. Geburtstag am 30. September.

Helene Buddrus geb. Saunus aus Mikieten/Schönwalde, Kreis Pogegen, jetzt Windthorststraße 8, 4440 Rheine, zum 83. Geburtstag am 5. Oktober.

Ernst Suggars aus Petrellen, jetzt Theodor-Heuss-Straße 14, 8080 Fürstfeldbruck, zum 82. Geburtstag am 5. Oktober.

Meta Paszer geb. Balgawies aus Ruß und Memel, Mühlenstraße 30, jetzt An der Trift 29, 6072 Dreieich, zum 82. Geburtstag am 15. Oktober.

Marie Gennies geb. Seigies aus Memel, Willy-Bertuleit-Straße 5, jetzt

Sölderweg 6, 2800 Bremen 44, zum 81. Geburtstag am 21. September.

Dr. Walter Schützler aus Kettwergen und Memel, jetzt Wöbbensredder 14, 2427 Malente, Tel.: 04523/2377, zum 81. Geburtstag am 4. September.

Elisabeth Schumann geb. Klein aus Rucken, jetzt Koburger Straße 1, 5000 Köln 91, zum 80. Geburtstag am 25. September.

Barbe Skroblies geb. Meneikis aus Karkelbeck und Memel-Schmelz, jetzt Varnstraße 34, 4358 Haltern, Tel. 02364/14712, zum 80. Geburtstag am 25. September.

Marie Matzas aus Schilleningken, jetzt Altrheinstraße 16, 6843 Biblis-Nordheim, zum 80. Geburtstag am 28. September.

Otto Wesols aus Schäferei, Kreis Memel und Memel-Schmelz, Mühlenstraße 106, jetzt Karl-Marx-Straße 88, 0-2500 Rostock, zum 80. Geburtstag am 20. September.

Ernst Wieberneit aus Kinten und Heydekrug, jetzt Stendaler Straße 26, 4000 Düsseldorf 13, zum 80. Geburtstag am 2. Oktober.

Herta Gennies aus Nausassen, Kreis Heydekrug, jetzt Möserstraße 28, 0-3271 Lostau b. Burg, zum 80. Geburtstag am 17. Oktober.

Else Pietsch geb. Labrenz aus Schwarzort, jetzt An der Bäke 3, 2935 Bockhorn-Kranenkamp, zum 79. Geburtstag am 2. September.

Anne Kallwellis geb. Gelscheid aus Szieszgirren und Memel, Kleine Sandstraße 1, jetzt Ahrensburg, zum 79. Geburtstag am 8. September.

Erna Daegling geb. Schmidt aus Lanckuppen, Kreis Memel, jetzt Karlsruher Straße 17, 7100 Heilbronn, zum 79. Geburtstag.

Eberhard Weichbrodt aus Memel, Wallstraße 5, jetzt Drosselweg 8, 4934 Horn-Bad Meinberg, Tel. 05234/2632, zum 79. Geburtstag am 2. Oktober.

Berthold Helm aus Memel, Kirchstraße 79, jetzt Fersenbruch 27, 4650 Gelsenkirchen, zum 78. Geburtstag am 28. August.



Die einstmals „Königl.-Preussische Vogelwarte“ in Rossitten 1990

Frieda Moosler geb. Schmidt aus Memel, Unionstraße 5, jetzt Weißensteiner Straße 128, 7070 Schwäb.-Gmünd, zum 78. Geburtstag.

Wadim Zietmann aus Memel Bommels-Vitte, jetzt Max-Liebermann-Straße 11, 5810 Witten-Bommern, zum 78. Geburtstag am 30. August.

Heinrich Koschubs aus Plaschken, Am Markt 2, jetzt Schillerstraße 6, 4320 Hattingen, zum 77. Geburtstag am 4. September.

Meta Janßen geb. Prussas aus Memel, jetzt Störtebekerstraße 14, 2940 Wilhelmshaven, zum 77. Geburtstag am 16. August.

Curt Radzuhn aus Rucken, jetzt O.T. Godendorf, 2322 Panker, zum 76. Geburtstag am 6. September.

Ida Griguleit geb. Scherkus aus Windenburg, jetzt Sommerstraße 26/28, 2800 Bremen, zum 75. Geburtstag am 29. September.

Elfriede Zietmann geb. Einars aus Memel Bommels-Vitte 249, jetzt Max-Liebermann-Straße 11, 5810 Witten-Bommern, zum 75. Geburtstag am 8. September.

Gertrud Großmann aus Rucken, jetzt Augusta-Friedrich-Straße 2, 3327 Salzgitter 51, zum 75. Geburtstag am 15. August.

Grete Schwabe aus Pleine, jetzt Grolmannstraße 10, 4630 Bochum 1, zum 74. Geburtstag am 7. September.

Ida Zawallich geb. Buddrus aus Motzischken, Kreis Pogegen, jetzt Tulpenstraße, 2905 Edewecht, zum 72. Geburtstag am 3. September.

Helene Nopens geb. Kurschus aus Memel, jetzt Moltkestraße 13, 4600 Dortmund 1, zum 72. Geburtstag am 12. September.

Ida Küster geb. Pfaff aus Mantwillaten, Kreis Tilsit-Ragnit und Tilsit, Lindenstraße 15, jetzt Thälmannstraße 90, 0-3590 Kalbe/Milde, zum 72. Geburtstag am 13. September.

Heinrich Pietsch aus Stankischken, jetzt Hauptstraße 7, 5451 Oberhonnefeld, zum 72. Geburtstag am 23. September.

Anna Rupachus geb. Niederstraße, Glatzer Straße 8, 4450 Lingen/Ems, Tel. 0591/51968, zum 71. Geburtstag am 18. September.

Edith Peel geb. Recht aus Stumbragiren, Kreis Pogegen, jetzt Jägerstraße 23, 2872 Hude, zum 70. Geburtstag am 28. September.

Maria Wilhelm geb. Jaudzims aus Memel Bommels-Vitte 70, jetzt Weserstraße 28, 2883 Stadland-Rodenkirchen, zum 70. Geburtstag am 25. September.

Fritz Wyte aus Windenburg, jetzt Rotkehlchenweg 24, 2800 Bremen 1, zum 70. Geburtstag am 9. Oktober.

Ernst Samel aus Memel, jetzt Allgäuerstraße 17, 8000 München 71, Tel. 089/7558124, zum 70. Geburtstag am 17. September.

Maria Wilhelm geb. Jaudziem aus Memel, Bommels-Vitte 70, jetzt Weser-

straße 28, 2883 Stadland 1, zum 70. Geburtstag am 25. September.

Edith Quittschau geb. Schmidt aus Schattern, Kreis Memel, jetzt Weißensteiner Straße 115, 7070 Schwäb.-Gmünd, zum 70. Geburtstag.

Margarete Lehmann geb. Rautenberg verw. Birbils aus Übermemel, jetzt Stedtfelder Straße 61, 0-5900 Eisenach, zum 70. Geburtstag am 12. September. Frau Lehmann sucht nach Bekannten und Verwandten aus der Heimat.

Erna Drewing geb. Plennis aus Memel, jetzt Maxstraße 11, 4630 Bochum 1, zum 70. Geburtstag am 14. September.

Walter Füllhase aus Deegeln, Kreis Memel, jetzt Fichtenstraße 2, 4970 Bad Oeynhaus, zum 70. Geburtstag am 27. September.

Gertrud Drews geb. Skiweit aus Memel, Moltkestraße 43, jetzt Arndtstraße 18, 7730 VS-Schwenningen, zum 70. Geburtstag am 22. August.

Madline Meikies geb. Petruttis aus Schwenzeln, jetzt Breslauer Straße 66, 4300 Essen 1, zum 69. Geburtstag am 3. Oktober.

Maria Menzel geb. Petruttis aus Schwenzeln, jetzt Eduard-Lukas-Straße 46, 4300 Essen 11, zum 69. Geburtstag am 3. Oktober.

Dolores Donnich aus Memel, Jägerstraße 9, jetzt K.-Fehrmann-Straße 16, 0-8312 Heidenau, zum 69. Geburtstag am 1. Oktober.

Johann Pareigis aus Girngallen-Gedmin (Lapinischken), Post Plickken, Kreis Memel, jetzt Brandenburger Hof 3, 3040 Soltau, zum 68. Geburtstag am 30. August.

Else Wudtke geb. Schmidt aus Memel Schmelz, Haffstraße 40, jetzt Lindemannstraße 46, 4600 Dortmund, zum 68. Geburtstag am 22. August.

Heinz Dombrowsky aus Memel, Mühlendammstraße, jetzt Adolf-Kolping-Straße 37, 3207 Hassum, zum 68. Geburtstag am 13. September.

Elli Ebbinghaus geb. Dugnus aus Warruß-Ruß, Kreis Heydekrug, jetzt Am Rubensmorgen 68, 4600 Dortmund 1, zum 67. Geburtstag am 8. Oktober.

Hans Meikies aus Kinten, jetzt Ludwig-Jahn-Straße 15, 2121 Melbeck, zum 67. Geburtstag am 30. September.

Hildchen Schilk geb. Klein aus Powilken (b. Pogegen) Kreis Tilsit-Ragnit, jetzt Billredder 2, 2077 Trittau, Tel. 04154/81600, zum 67. Geburtstag am 9. Oktober.

Eldor Dörr aus Memel, Wiesenstraße, jetzt Am Ellenkamp 19, 4800 Bielefeld 1, zum 67. Geburtstag am 26. September.

Eva Haupt geb. Greinus aus Rucken, jetzt Kollenbacherstraße 4, 5067 Kürten Biesfeld, zum 67. Geburtstag am 24. September.

Herbert Jagst aus Tutteln, jetzt Varl 311, 4993 Rahden, zum 66. Geburtstag am 5. September.

Elisabeth Krüber geb. Brusko aus Wabbeln, jetzt Cottbuser Straße 18,

0-7536 Welzow, zum 66. Geburtstag am 7. September.

Alfred Golscheit aus Szieszgirren, jetzt Ahrensburg, zum 66. Geburtstag am 8. September.

Horst Schubert aus Memel, Holzstraße 18, jetzt Grotefendweg 35, 2000 Hamburg 55, zum 66. Geburtstag am 29. September.

Ruth Joseph geb. Berteit aus Brusdelinen, Kreis Memel, jetzt Lixfelder Weg 1, 6000 Frankfurt am Main 90, zum 66. Geburtstag am 1. Oktober.

Herbert Glasow aus Joneiten, jetzt Fliederweg 14, 4620 Castrop-Rauxel, zum 65. Geburtstag am 16. September.

Eva Borries geb. Skrandies aus Adl. Prökuls, jetzt Marrn 38, 4592 Post Lindern, zum 65. Geburtstag am 5. September.

Ruth Seyfert geb. Schlentner aus Ruß, Kreis Heydekrug, jetzt Op de Wei 38, 2448 Puttgarden/Fehm. zum 65. Geburtstag am 19. Oktober.

Anny Peleikis aus Schwarzort, jetzt Friedrich-Wilhelm-Straße 53, 5650 Solingen, zum 65. Geburtstag am 7. September.

Martin Foege aus Schwarzort, jetzt 6896 Henflingen/Grenzigen, Elsaß, zum 65. Geburtstag am 10. September.

Helmut Schneidereit aus Wirkieten, Kreis Heydekrug, jetzt Tilsiter Straße 1, 3062 Bückeburg, Tel. 05722/3759, zum 65. Geburtstag am 12. September.

Alfred Klinger und Ehefrau Meta aus Laugszargen, Kreis Pogegen, jetzt Carl-Miele-Straße 174, 4830 Gütersloh, zum Fest der Diamantenen Hochzeit am 29. August.

Wer – Wo – Was?

GESUCHT WERDEN

Eva Wilbad aus Heydekrug wird gesucht von Jonas Linkus, Kaišiadorys, 2342450 Liežmariai, Beržų 4.

Gerlinde Fischer geb. Lenze aus Memel, Töpferstraße 1. Letzter bekannter Wohnort Gotha, von dort verzogen ins Rheinland. Nachricht bitte an Christel Harff geb. Schiesches (früher Memel, Sattlerstraße 7, geb. am 3. 12. 1926, von 1932 bis 1940 Schülerin der kath. Volksschule in Memel), Baumschulenstraße 94, 0-1195 Berlin.

Helene Gertrude Jurkeit, geb. am 14. 4. 1927 in Liekertischken, Kreis Heydekrug, konfirmiert in Plaschken. Der Vater hieß Jakob Jurkeit. Sie wird gesucht von ihrer Zwillingschwester Irene Jurkeityte (Erika Jurkeit), Neringa, Nida, Taikos 12-27.

Familie Wieweres (Kreisbaumeister in Memel 1942/43) wird gesucht von Walter Beckmann, Theodor-Storm-Straße 10, 2190 Cuxhaven.

Christoph Klimkeit wird im Zusammenhang mit Familienforschung gesucht von J.-W. Matzpreisch, Gagge-

nauer Straße 15, 6800 Mannheim 61, Seckenheim.

Angehörige und Bekannte der **Familie Birbils** aus Wischwill und Karzewschken bitte melden bei Erika Thiede (geb. Birbils), Hosse-Privatweg 3, 0-3013 Magdeburg.

Grete Budricks aus Memel-Schmelz, Mühlentorstraße, **Geschwister Bendicks** aus Memel-Schmelz, Kaiserstraße 8a, von Martin Esins, Töpfergasse 24, 0-9330 Olbernhau, Tel.: Olbernhau/Sachsen 3351.

Gisela Mackus, früher Bismarck, Kreis Heydekrug, jetzt Hessenstraße 10, 7410 Reutlingen 24, sucht Konfirmandenbilder aus Heydekrug und Ruß der Jahre 1934, 1938 und 1939.

KONTAKTE GESUCHT

Janina, 33, dunkel, Dipl.-Chemikerin, Alma, 34, dunkelblond, Ingenieurin, beide sind im Ausstellungspalast in Memel als Galeristen tätig.

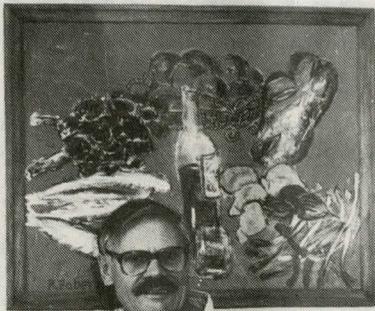
Da sie viel mit Deutschen zu tun haben, wünschen sie Briefkontakt und Besuch.

Anschrift:

An Ausstellungspalast,
235804 Klaipeda,
DAILES PARODU,
ROMAI MIETAS, Litauen.

Die **Deutsch-Litauische Vereinigung in Memel** sucht Kontakt zu kulturellen Vereinigungen in Deutschland. Gegenseitiger Besuch und Briefwechsel werden gewünscht.

Rechtsanwalt Raimondas Dilys,
235804 Klaipeda,
Naikupes 10 A-36,
Litauen,



Ausstellung in Laboe

Rudolf Zaber stellt vom 14. bis 26. 10. seine Bilder und Bernstein aus Litauen in der Schwimmhalle in Laboe bei Kiel aus.

Öffnungszeiten: Montag – Mittwoch und Freitag 10 – 18 Uhr, die anderen Tage 10 – 16 Uhr. Unter Tel. 04343/7353 können Sie vorher den Zeitpunkt der Anwesenheit des Malers erfahren.

Herzlichen Dank

allen, die mir durch eine Spende geholfen haben den Verlust zu verringern.

Helmut Berger

Eine Brille wird gesucht

Wer hat beim Frühlingsfest der Memellandgruppe Bremen, in der Munte am 14. April, eine liegen gelassene Damenbrille gesehen oder möglicherweise versehentlich eingesteckt? Bitte Wally Schlake, Tel.: 0421/13532, benachrichtigen.



B. Sojaus Dvare Restauracija
Silutes Muziejus

Aukotojo Ljudijimas Nr. 11

SPENDEBSCHNEIDUNG
UNSER HERZLICHES DANK FÜR DIE SPENDE

Organisatoren des Restaurierung das Gut
fon H. Scheu und Einrichtung einem
Land Museum in Litauen Stadt Silute.



Kennen Sie H. Sojaus? Mit diesem Namen, der leider nur in Litauen verändert wird, ist Hugo Scheu vom Gut Adl. Heydekrug gemeint. Hier die Abbildung einer großformatigen Spendenbescheinigung der Stadt Silute / Heydekrug.



Celle und Umgebung: Am Sonnabend, 5. Oktober 1991 um 15 Uhr, treffen wir uns im „Gasthaus Krohne“, im Kreise 12, in 3100 Celle zu unserer Erntedankfeier.

Düsseldorf/Duisburg: Unser traditionelles Herbsttreffen ist am **Sonntag, 20. Oktober, um 15 Uhr** (Einlaß 14 Uhr), im Haus des Deutschen Ostens – Eichendorff-Saal – 1. Etage, Bismarckstraße 90, 4000 Düsseldorf (nahe am Hauptbahnhof). Das Treffen steht im Zeichen des Erntedankfestes. Ein Dia-Vortrag führt uns ins nördl. Ostpreußen überwiegend mit Bildern aus dem Memelland.

Am 1. Adventsonntag, dem 1. Dezember, um 15 Uhr, findet im Gemeindegottesaal der Friedenskirche, Florastraße 55A, 4000 Düsseldorf-Bilk, unsere diesjährige Adventfeier statt.

Am 22. März 1992 feiert die Memellandgruppe Düsseldorf (Duisburg) ihr 40jähriges Bestehen. Darüber wird später ausführlich informiert. Bitte merken Sie diese Termine heute schon vor. Besuchen Sie bitte alle Veranstaltungen recht zahlreich. Alle Landsleute, Heimatfreunde, Gäste und Bekannte, besonders aber die Jugend, sind herzlich eingeladen. **ER**

Lübeck: Am Sonntag, 22. 9. wird gegrillt! Diesmal auf der Insel Poel an der Wismarer Bucht. Abfahrt vom Strandbahnhof Travemünde **um 8.20 Uhr**, vom Handelshof (ZOB am Hauptbahnhof) Lübeck **um 9 Uhr**, Rückkehr spätestens 19 Uhr.

Wichtig: Bitte sofort anmelden bei Engelin: Tel.: 33614, Frischmann – 623740, Janz-Skerath – 04502/74970. Den Fahrpreis von 20 DM bitte im voraus bei der Dresdener Bank Lübeck, Konto 3036200/01 – BLZ 23080040 einzahlen. Der Bankbeleg gilt als Fahrtausweis. Gäste – soweit die Fahrplätze reichen – sind ebenfalls herzlich willkommen.

Hamburg: „Treff der Frauen“ der Memellandgruppe Hamburg, Leitung Liesbeth Lepa, auch im kommenden Winterhalbjahr jeden 2. Mittwoch des Monats im Haus der Heimat, **ab 15 Uhr** in der Webstube (1. Stock).

Bielefeld: Unser nächstes Treffen „Erntedank in der Heimat“ ist am **Sonnabend, 5. Oktober um 16 Uhr**, im Kurfürst, Treppenstraße, Brackwede. Zu erreichen mit Linie 1 bis Brackwede Kirche.

Die Adventsfeier ist am **Sonnabend, 7. Dezember um 15 Uhr**. Näheres in der nächsten MD-Ausgabe.

Gäste sind auf unseren Treffen herzlich willkommen.

Essen: Die Memellandgruppe trifft sich am **Sonntag, 6. Oktober um 16 Uhr**, in der Gaststätte Kuhlmann, Haus Horl Straße 27, Essen-Dellwig. Wir berichten u. a. über das Deutschlandtreffen in Mannheim und von Besuchen in der alten Heimat. Walter Kubat wird seinen dort gedrehten Film vorführen. Wir hoffen, daß alle erscheinen. **Der Vorstand**

Bochum und Umgebung: Nach der langen Sommerpause hoffen wir, daß Sie alle gesund und gut erholt aus dem Urlaub zurückgekehrt sind. Wir freuen uns auf die nächste Zusammenkunft am **Sonnabend, dem 28. September 1991**, in der Ostdeutschen Heimatstube in Bochum, Neustraße 5 (Nähe Hbf.). Gemeinsam wollen wir die Feier des Erntedanks begehen. Persönliche Einladungen werden rechtzeitig verschickt. Eine rege Teilnahme erwartet **Ihr Vorstand**

Dortmund: Am Sonntag, dem 29. September, um 15 Uhr, treffen wir uns in der Ostdeutschen Heimatstube Landgrafenstraße/Ecke Märkische Straße. Wir haben uns viel zu erzählen und wollen bei Kaffee und Kuchen unsere Belange erörtern. Ein Film „Das Bernsteinzimmer“ liegt vor. Zum Abend werden wir Würstchen essen. Bis dahin grüßt Sie herzlich

Ihr Vorstand

Stuttgart: „Erntedankfest und traditionelles Grützwurstessen“ am **Sonnabend, 19. Oktober um 14.30 Uhr**, im Haus der Heimat, Stuttgart, Schloßstraße 92 (zu erreichen mit Straba. Linie 9 ab Hauptbahnhof in Richtung Botnang bis Haltestelle Schloß/Johannstraße). Ein umfangreiches Programm ist vorgesehen. Bitte melden Sie sich schriftlich oder

telefonisch an bis zum 12. Oktober, bei Irmgard Partzsch, Postfach 1925, 7012 Fellbach 1 oder Tel.: 0711/5180232. Sie können gerne Grützwurst oder Gebäck zum Kaffee mitbringen. Ebenso Gäste und Freunde, die herzlich willkommen sind.

I. Partzsch, 1. Vorsitzende

Oldenburg und Umgebung: Wir treffen uns am **Sonntag, 22. September, um 14.30 Uhr**, im „Fürstensaal“ des Oldenburger Hauptbahnhofs.

Frankfurt a.M.: Treffen der Memellandgruppe am **Mittwoch, 25. September, um 15 Uhr**, im Haus der Heimat, Dreieichstraße 59 in Frankfurt a.M. Haltestelle Lokal Bahnhof, Linie 14, Bus 30 und 36.

Memellandgruppen + Ortsgemeinschaften berichten

Die Hamburger besuchten Wismar

Am 8. August machte die Memellandgruppe Hamburg unter großer Beteiligung eine Busfahrt nach Wismar. Vom 1. Vorsitzenden der dort neugegründeten Gruppe Dr. Jakumeit wurden wir am Zielort empfangen. Nach herzlicher Begrüßung zeigte er uns Sehenswürdigkeiten der alten Stadt Wismar. Nach dem Mittagessen in einer uralten Mühlenkaststätte ging es nach Kühlungsborn an der Ostsee. Dort gab es ausreichend Gelegenheit zu einem Spaziergang am Ostseestrand oder zur Besichtigung des Kurortes. Die Heimfahrt führte durch herrliche Alleen und bis jetzt kaum berührte Landschaft, wieder über Wismar, nach Hamburg. Für alle Teilnehmer war es ein eindrucksvolles Erlebnis.

Wir danken Dr. Jakumeit nochmals für die herzliche Betreuung.

Glauchauer wurden aktiv

18 Landsleute aus dem Kreis Glauchau/Sa. schlossen sich am 18. August in der Gaststätte „Sonnige Höhe“ zu einer Gruppe zusammen. Zum Gründungskomitee gehörten Gertraud Karnasch, Monika Raßek, Helene Wendler und Gerhard Komniek. Großen Anteil daran hatte der 1. Vorsitzende der Iserlohner Ostpreußen/Memellandgruppe Werner Grußening, der mit weiteren Gruppenmitgliedern bereits im Mai (s. MD Nr. 6/91) entsprechende Kontakte knüpfen und Informationsmaterial zur Verfügung stellen konnte.

Die Ruckener trafen sich

168 Besucher konnten am 11. August zum Treffen der Ortsgemeinschaft Kirchspiel Rucken im Kurhotel „Hannover“, Bad Nenndorf, vom 1. Vorsitzenden Kubat begrüßt werden.

Pfarrer Ernst Roga aus Heydekrug und Ruckens letzter Pfarrer Kurt Schmidt hatten Grußadressen an ihre Landsleute gerichtet und Pfarrer Heinrich Dauskardt war erfreulicherweise persönlich anwesend.

Im Mittelpunkt der Feierstunde stand ein Drei-Stunden-Videofilm vom Kirchspiel Rucken, den Anni und Walter Kubat von ihrer Heimatreise im Sommer mitgebracht hatten. Beeindruckende Bilder versetzten die Zuschauer in die Zeit vor 50 Jahren zurück.

Launige Vorträge von Friedel Lackner, Anni und Walter Kubat sowie gemeinsam gesungene Lieder rundeten die gelungene Veranstaltung ab. Das nächste Treffen soll 1992 bei Gerke in Achim sein. Wir freuen uns jetzt schon darauf.

W.K.

Herderschule Heydekrug

Über 40 ehemalige Herderschüler besuchten in diesem Jahr ihre alte Schule. Viele von ihnen waren schon in den Jahren davor dort gewesen. Obwohl Ferienzeit, wurden alle Besucher von der Direktorin Dobranskiene und den Lehrern herzlich begrüßt. Man ließ sich ausreichend Zeit für die Besichtigung des Museums und der Klassenräume.

Wie bereits berichtet, wünscht sich die Schule einen Computer. Eine kleine Spende von uns sollte hierfür ein Dankeschön sein. Wir erinnern: Spendenkonto unter dem Kennwort „Spende Herder-Computer“, Anker Bank Bonn, Kto.: 2830-1210-8, BLZ 57020500.

Angelika Schade - Gerhard Lippke
Helmut Berger



Fern der Heimat starben:

Martha Heckendorf geb. Hohn aus Pleine b. Mädewald-Schakendorf/Elchniederung. Geb. am 3. 12. 1913, gest. am 21. 8. 1991 in 2000 Hamburg-Altona, Suttnerstraße 19.

Maria Kurschel geb. Göltz aus Uszlökn, Kreis Heydekrug, gest. am 16. 7. 1991 im Alter von 106 Jahren.

Anni Baum geb. Lauzening, geb. am 14. 6. 1923 in Schwarzort, gest. am 26. 8. 1991 in Rostock.

Ein Rettungsring? Manchmal ist es
der Kreis, den einer auf dich
deutend auf seiner Stirn zeichnet.



Ein neuer Kalender

mit Federzeichnungen des ostpreußischen Heimatmalers Willi Griemberg. Der Kalender enthält eine Übersichtskarte und 12 Monatsblätter mit Zeichnungen der Ordensburgen und Ordenschlösser Lochstedt, Georgenburg, Insterburg, Angerburg, Lötzen, Rastenburg, Röbel, Neidenburg, Allenstein, Heilsberg und Balga. Format 30 x 21 cm, Ringbindung mit Aufhängeöse, Einzel-

KALENDER 1992



UNVERGESSLICHE HEIMAT

Ostpreußen

ORDENSBURGEN - ORDENSSCHLÖSSER

12 Federzeichnungen von Willi Griemberg

preis 12,50 DM, zuzügl. 2 DM Versandkosten. Der umklappbare Kalender ist zu beziehen bei Heimatbuchdienst Georg Banszerus, Grubestraße 9, 3470 Höxter 1 oder bei Willi Griemberg, Semmelweißstraße 16, 2240 Heide.

Mein erster Schultag

1991, in diesem Jahr kam unser Jan in die Schule. Wir haben den stolzen Schüler fotografiert, mit Schultüte und Tornister, und ich, seine Oma, hab gelächelt.

Ich habe mein Foto vom ersten Schultag im Album aufgeschlagen und das kleine Mädchen angesehen, das ich einmal war. Lachend mit Bubikopf und schräg aufgesetzten Strickmützchen stehe ich an einer Mauer. Ich habe einen Mantel mit Schulterpellerine an, die Wollstrümpfe ringeln sich ein bißchen an den dünnen Beinen, aber die Lackschuhe blitzen.

Meine Güte, fast 60 Jahre ist das her. – Und welch ein Glück hatte ich an jenem Tag, daß ich zu Frau Altenberg in die Klasse 7b der Simon-Dach-Schule kam! Sie brachte uns bei, das Lernen und das Wissen zu lieben und diese „Künste“ erfüllen mein Leben bis heute.

Mutti war verreist, zur Konfirmation ihres Patenkindes, also brachte unsere Gretel mich zur Schule. Sie nahm mir die Schultüte ab und schob mich in eine der vorderen Bänke. Als jedes Kind einen Platz gefunden hatte, wurden die Muttis gebeten, draußen im Flur zu warten.

Aber zurück in die Klasse. Es roch! Es roch nach diesem tollen schwarzen Bohnerwachs, nach dem damals alle Schulen rochen. Das Pult, die Bänke, die Tafel waren für mich keine Neuigkeiten. Schließlich wußte ich ganz genau, wie es in der Schule zugeht durch mein liebes Bilderbuch „Die Häschenschule“.

So saßen wir kleinen Mädchen ein bißchen verlegen, aber auch sehr stolz in den Bänken. Nacheinander las Frau Altenberg unsere Namen vor und bei jedem Namen erhob sich eine von uns. Manche standen und andere machten einen Knicks. Das fand ich chic, also machte ich auch einen Knicks, als der Name Ingrid Kalkus aufgerufen wurde.

Ich setzte mich wieder hin und ich war soo erwachsen, jemand hatte Ingrid zu mir gesagt. Klar, ich wußte meinen Taufnamen Ingrid Ruth Dagmar, aber alle sagten bloß Inge zu mir, außer Opa Kalkus, der sagte „mein Puppchen“.

Wir hatten alle die Hände auf dem Tisch gefaltet und wagten kaum zu atmen.

Frau Altenberg fragte, ob wir gemeinsam ein Lied singen wollten und wer ein schönes Lied wußte. Ich meldete mich, wurde aufgerufen und nannte meinen Liedvorschlag: „Du schwarzer Zigeuner, komm, sing mir was vor.“

Frau Altenberg lächelte mich an und fragte: „Wer singt denn dieses Lied?“ und nach der Antwort: „Unsere Gretel“, lächelte sie noch mehr und sagte, daß es wirklich ein sehr schönes Lied sei, aber die anderen Kinder würden es sicher nicht kennen und deshalb sollten wir lieber „Hänschen klein“ singen. Das taten wir dann auch mit großer Begeisterung.

Dann durften wir aufstehen. Frau Altenberg sagte: „Auf Wiedersehen, Kinder.“ Wir antworteten im Chor: „Auf Wiedersehen, Frau Altenberg.“

Damit war der erste Schultag aus. Die Klassentür wurde geöffnet, und wir stürmten auf den Flur zu den Muttis mit den Schultüten. Endlich gingen wir zu Schule. Endlich waren wir richtig groß.

Ingrid Kalkus-Dietrich

Summe Geldes. Der Kaufmannschaft in Memel wäre es wohl auch nicht möglich gewesen ein solches Projekt zu finanzieren, abgesehen davon, daß ihr dieses auch nicht zugemutet werden konnte.

Die Leitung zur Durchführung des erwähnten Planes wurde meinem Vater, dem königlich-preuß. Revierförster Adolf Schulz übertragen, der zu diesem Zweck im Winter 1880/81 von seiner damaligen Revierförsterstellen Kinten (Kreis Heydekrug) auf die neu eingerichtete Revierförsterstelle in Schwarzort versetzt wurde. Derselbe hat auch in 25jähriger Arbeit, bis 1905, diese Aufgabe durchgeführt. Die Festlegungsarbeiten gingen über Schwarzort hinaus bis zur Höhe von Perwelk. Zu seiner Unterstützung wurden ihm ständig 3–4 Forstbeamte, einige andre forstliche Hilfskräfte und 2 Arbeitsaufseher beigegeben. Beschäftigt wurden durchgehend von Anfang April bis Ende Oktober eines jeden Jahres über 300 meist weibliche Arbeiter. Diese wurden aus Schwarzort und den Haffdörfern und sonstigen Orten jenseits des Kurischen Haffes hergeholt. Den Stamm bildete eine größere Gruppe älterer eingearbeiteter Kräfte. Bei den vorgesehenen Arbeiten handelte es sich zunächst um die Festlegung der sogenannten Wanderdünen und des anderen Geländes. Erst nach dieser schwierigen und mühevollen Arbeit konnte an die Bepflanzung herangegangen werden. Es war eine harte, mühevolle Arbeit. Die Treue und die Hingebung all jener fleißigen und arbeitsamen Menschen muß hier besonders herausgestellt werden. Oft unter den schwierigsten Witterungsverhältnissen, bei Sturm und Regen oder aber auch an brütend heißen Tagen mußte das vorgesehene Pensum erfüllt werden. Abseits aller kulturellen und gesellschaftlichen Einrichtungen mußte hier gewirkt und gearbeitet werden. Immer wieder waren Nachbesserungen und Ergänzungen der Kulturen notwendig. Die erforderlichen Materialien, vor allem das Pflanzenmaterial, mußte von weit abgelegenen Stellen über Haff herangeführt werden. Der Kampf mit den Elementen verlangte besonderen Einsatz, und so ging es vorwärts von Jahr zu Jahr, bis das entstand, was die Bewunderung einer späteren Generation auslöste.

Auch an dieser Stelle muß der Männer gedacht werden, die auf vorgeschobenem Posten an verantwortlicher Stelle damals mitgewirkt haben. Es waren dieses u. a. der Forstbeamte Steinberg, späterer Stadtförster in Memel, der Forstbeamte Muskat, später Förster in Erlenhorst, und die beiden langjährigen Aufseher Brensis und Jakubeit, beide aus der Haffniederung und erprobte Sacharbeiter. Ihre Namen werden mit der Entwicklung der Kurischen Nehrung auf immer verknüpft sein.

Es dürfte von Interesse sein noch folgendes auszuführen: All die erwähnten Arbeiten wurden nach Methoden ausgeführt, die von dem Pionier der Festlegung der Kurischen Nehrung, dem alten verdienten Düneninspektor Epha-Rossitten stammten. Die großen Sandflächen wurden zunächst in kleine Qua-

Ihnen danken wir unseren Wald

von Oberbürgermeister a. D. Schulz / Memel

Es ist bekannt, daß die Nordplantage der Memeler Kaufmannschaft, richtiger gesagt, der Korporation dieser Kaufmannschaft, zu Anfang des 19. Jahrhunderts in eigene Verwaltung von der Preuß. Staatsregierung übergeben wurde. Die Kaufmannschaft übernahm damit die Verpflichtung für eine sachgemäße forstliche Betriebswirtschaft. Diese Bewirtschaftung hat die Kaufmannschaft auch in vorbildlicher Weise und sachgemäß durchgeführt. Dieses aber ist ihr auch nur gelungen, weil sie stets über forstlich ausreichend vorgebildete Verwaltungsbeamte, also tüchtige Forstbeamte für dieses Revier verfügte.

In den 70er und 80er Jahren war dieses der Förster Sandner und in den späteren Jahren war es Revierförster Weigel. Beide Männer haben ihr bestes Können für das an sich schöne Revier eingesetzt und haben den uns allen bekannten schönen Förstereier Wald zur vollen Entwicklung gebracht. Die Anlegung der Promenaden, der Grünflächen und später des Radfahrweges und des Fahrweges Strandvilla-Försterei ist ihnen zu danken.

Was dagegen die Aufforstung und sonstige Instandhaltung der städtischen Südplantage betrifft, so ist diese lediglich dem Weitblick der städtischen Körperschaften der Stadt Memel zu verdanken. Dieselben haben trotz vieler sonstiger wirtschaftlichen Sorgen bei der Entwicklung von Handel, Industrie und Gewerbe unserer Vaterstadt immer noch Verständnis gehabt für den Wert des Besitzes eines möglichst gepflegten und umfangreichen Stadtwaldes. Hierbei möchte ich die nach langen und schwierigen Verhandlungen erfolgten

Ankäufe erwähnen, vor allem der Nordplantage, die nur durch das weitgehendste Entgegenkommen der Preußischen Staatsregierung möglich war. Ferner möchte ich hinweisen auf die Ankäufe des Wald- und Heidegeländes des Gutes Charlottenhof und auf den Ankauf von 100 ha Forst- und Heidegeländes des Gutes Groß-Tauerlauken, damaliger Besitzer Silbermann.

Die Größe der Nordplantage betrug etwa 500 ha, die der Südplantage etwa 400 ha. Dank der erwähnten Weitsicht der städtischen Körperschaften kamen diese Waldungen als „Lunge der Stadt“ zur vollen Entfaltung und Bewährung. Ich bin überzeugt, daß jeder mit den Verhältnissen unserer alten Vaterstadt vertraute Bürger dieses auch heute noch anerkennen wird. Viele alte Memeler werden sich noch gerne der schönen Spaziergänge auf den Promenaden, der Grünplätze sowie der Radfahrwege erinnern.

Was die Anlagen des Nehrungswaldes zwischen Süderspitze und Schwarzort betrifft, so war es nicht die Memeler Kaufmannschaft, die die Durchführung dieses großen und weitgespannten Projektes in die Hand nahm, sondern die Preußische Staatsregierung. Die Verwaltung oblag dem Preußischen Ministerium für öffentliche Arbeiten. Die Verwaltung des alten Hochwaldes Schwarzort, Nidden, Rossitten, oblag dem Ministerium für Landwirtschaft und Forsten. Von hier aus wurde die Durchführung dieses großen Projektes in Gang gesetzt. Die Ausführungsarbeiten erstreckten sich über einen Zeitraum von einem Vierteljahrhundert. Der Kostenaufwand betrug etliche Millionen Mark; zu damaliger Zeit eine große

drate aufgeteilt und mit Holzpflocken und anderen Holz- und Borkenabfällen festgelegt. Alsdann erfolgte nach einer bestimmten Zeit die Anpflanzung für die fast ausschließlich die bewährte Bergkiefer und die gewöhnliche Kiefer verwendet wurden. Später wurde das im Laufe eines Vierteljahrhunderts recht groß gewordene Revier, verwaltungsmäßig geteilt. Den Nordteil, von Süderspitze bis halbwegs Schwarzort, wurde der Dünenverwaltung Memel-Süderspitze unterstellt. Der Südteil, erweitert bis zur Höhe von Perwelk verblieb im Revier Schwarzort. Die Süderspitze übrigens ist gleichfalls vom Preuß. Staate aufgeforstet und ging später durch Kauf in Größe von 50 ha einschließlich des Sandkruggeländes in den Besitz der Stadt Memel über. Der Bezirk Süderspitze war später dem Dünenmeister Schiweck unterstellt, der mit Umsicht und Tatkraft die Verwaltung führte. Später wurden die Reviere Schwarzort und Nidden der Oberförsterei Rossitten zugeteilt.

Die Arbeiten und die Unterhaltung der sogenannten Vordüne — als Schutz gegen die Ostseefluten — und die Unterhaltung der Haffuferanlagen war Aufgabe der Hafenuverwaltung zu Memel. Auch diese Arbeiten erforderten viel Umsicht und Sachkenntnis und mußten jährlich oft neu ausgeführt werden. Männer wie die Bauräte Dempwolf, Rohde und Niebur, die dort in langen Jahren tätig waren, verdienen gleichfalls geschichtlich festgehalten zu werden.

Zum Schluß möchte ich nicht unerwähnt lassen, daß die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse auf der Kurischen Nehrung und das Aufblühen der schönen idyllischen Badeorte und der sonstige kulturelle Aufstieg, nicht nur der Arbeit und dem Fleiß der Nehrungsbewohner zu verdanken ist, sondern daß auch der Unternehmungsgeist einer Anzahl Memeler Kaufleute und Handwerker viel zur Entwicklung dieses Teiles unserer schönen alten Heimat beigetragen haben.

flossen zudem noch die nötigen Geldmittel zu, sodaß bald danach die Errichtung des Ehrenmals auf dem Heldenfriedhof im Stadtwald erfolgen konnte.

Für mich ist dieser Tag so in der Erinnerung haften geblieben, als wäre er erst gestern gewesen, und nicht schon vor 60 Jahren. Ich bin überzeugt, daß viele sich auch noch daran erinnern werden, wenn sie diesen Artikel lesen.

Wadim Zietmann

Der alte Lorenz

Von Charlotte Keyser

Wenn wir uns der Russer Originale erinnern, so steigt vor unserm geistigen Auge auch das Bild des „alten Lorenz“ auf und mit ihm seine großen gelben Hunde, die ihn auf Schritt und Tritt zu begleiten pflegten. Und auch seine gelben und braunen Postkutschen, die so beschaulich durch die Straßen schaukelten, tauchen vor und auf und die lange Bank vor seinem Hause, von wo aus er in seinen letzten Lebensjahren in lächelndem Seelenfrieden die Leute und ihr Treiben betrachtete. Der alte Lorenz war ein wohlhabender Mann, der außer seinen Postkutschen eine gutgehende Landwirtschaft und eine vorzügliche Bäckerei besaß aus der sein Sohn, der „junge Lorenz“, den herrlichen Apfelkuchen lieferte. Dieser Apfelkuchen, auf Mürbteig gebacken, hatte geradezu Berühmtheit erlangt, und es gibt noch heute alte, getreue Kunden, bei denen dieses gute Rezept weiterlebt.

Dem Lorenzschen Grundstück schräg gegenüber lag das „Paßkersche Hotel“, wo der alte Lorenz als täglicher Stammgast seinen Grog trank. Zwischen ihm und „Ede Paßker“, dem so humorvollen Hotelbesitzer, hatte sich im Laufe der Jahre ein höchst vergnüglicher Umgangston, verbunden mit allerhand übermütigen Redereien, herausgebildet. Wieviel Gewogenheit man in diesem Hause dem alten, stets erheiternden Stammkunden entgegenbrachte, geht schon allein aus dem Umstand hervor, daß noch viele Jahre nach seinem Tode über dem Ledersofa in der Paßkerschen Gaststube sein in Öl gemaltes Bildnis hing. Aber auch manch eine heitere Geschichte, die mit ihm zusammenhing, lebte fort, und heute noch erzählen unsere alten Russer unter fröhlichem Gelächter davon. So erfuhr ich von meiner Patentante, die mit „Ede Paßkers“ Nefen, der zugleich sein Nachfolger wurde, verheiratet war, noch einige dieser lustigen Geschichten und gebe sie wortgetreu wieder.

In Ruß gab es nach dem Hochwasser, sobald große Wärme einsetzte, eine fürchterliche Mückenplage. Da klagte einmal der alte Lorenz seinem Freunde Paßker, daß die Mücken so in seine Lokaltäten gezogen wären, daß er gar nicht schlafen könne. Da sagte Onkel Ede: „Na, Lorenz, nehmen Sie ein Bund Stroh ins Zimmer und streuen Sie etwas Schießpulver drauf — aber ja nicht zu viel — und zünden Sie das an; dann sollen Sie sehen, alle Mücken sind fort.“ Und siehe da — die Mücken waren fort, aber seine

Bitte umblättern

Das Kurhaus in Sandkrug vor 60 Jahren

Erinnerungen waren mehr als 4 Jahrzehnte die einzige Brücke, die uns mit unserer unvergessenen Heimat verband. Erinnerungen sind es auch, durch die wir die Heimat immer noch so sehen, wie wir sie vor nunmehr 47 Jahren verlassen mußten.

Genau 60 Jahre sind vergangen, als am 30. August 1931 in den Kuranlagen in Sandkrug eine bis dahin noch nie da gewesene Großveranstaltung stattfand, zu der das „Kuratorium zur Errichtung eines Ehrenmals“, dem namhafte Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur angehörten, die Bevölkerung eingeladen hatte. Dieses genaue Datum ist mir deshalb so gut in Erinnerung, weil ich an diesem Tage ganze 18 Jahre alt (oder jung?) geworden war.

Es war Sonntag, ein strahlender Sonnentag. Schon in den frühen Morgenstunden brachten die Fähren, die im Pendelverkehr das Haff überquerten, unzählige Menschen jeden Alters nach Sandkrug. Man konnte meinen, die ganze Stadt sei auf den Beinen. Die meisten der Memeler Vereine trugen zur Programmgestaltung bei. Dieses sehr gut organisierte und umfangreiche Programm konnte nur durchgezogen werden, weil an mehreren Stellen zu gleicher Zeit Darbietungen vielfacher Art durchgeführt wurden. So sah man die Radfahrer bei ihren gekonnt vorgetragenen Kunststücken auf zwei Rädern sowie hart umkämpfte Radballspiele.

An anderer Stelle rissen die Kunstturner das Publikum zu Beifallsbekundungen hin, wie dies auch auf dem Wasser die dafür ausgewählten Sportler taten. Schwimmer veranstalteten Wettswimmen. Tauchen und atemberaubende Sprungkombinationen am 3, 5

und am 10 Meter-Brett. Aber auch die Kanuten und Paddler konnten sich mit ihren Darbietungen sehen lassen. An anderen Stellen wurden musikalische und gesangliche Darbietungen vorgebracht, denen eine große Zuhörerschaft andächtig lauschte. Auch die Jugend- und Wandervereine waren an den Darbietungen aktiv beteiligt, so durfte der Volkstanzkreis der „Wehrloge stark im Sturm“ vom Internationalen Guttemplerorden (das Memeler Dampfboot hat in seinen Ausgaben März – Mai 1991 ausführlich über ihn berichtet) Volkstänze zeigen, die bei der Memelländischen Bevölkerung immer gut ankamen.

Ich trat als Spielmann mit meiner Ziehharmonika zum ersten Mal an die Öffentlichkeit. Verständlich, daß ich gehöriges Lampenfieber hatte, zumal ich das Spielen auf diesem Instrument erst wenige Monate vorher erlernt hatte; aber alles klappte bestens.

Sicher ist es den meisten Besuchern so ergangen wie mir, man war einfach gefesselt von der Vielfalt der Darbietungen, von denen man allerdings nur einen kleinen Teil sehen konnte. Bedingt durch die Anspannung beim Verfolgen des Geschehens auf den Bühnen, hatte ich meinen Geburtstag total vergessen, bis Miechen Horn (Annemarie Knabe) auf meine Schulter tippte und zu mir sagte: „Nun stell Dir vor, daß dieses alles Dir zu Ehren veranstaltet wird!“ Die Glückwünsche meiner Freunde holten mich wieder in die Gegenwart zurück. Klar, daß zum Schluß alle zu mir nach Hause kamen, wo meine Mutter schon alles zu einer Geburtstagsfeier vorbereitet hatte.

Eine solche Massenveranstaltung habe ich danach nie mehr erlebt. Sowohl von der Organisation her als auch durch das Mitwirken der vielen freiwilligen Helfer kann sie als gut gelungen bezeichnet werden. Dem Kuratorium

Besser Sonne im Herzen als Schatten auf der Lunge!

Der alte Lorenz

Bude wäre beinahe mit in die Luft gegangen.

Dann noch ein zweiter Spaß. Der alte Lorenz kommt an einem brühheißen Sommertag zum Freund Ede Paßker und klagt ihm, er hätte ein Schaf geschlachtet und wüßte gar nicht, wo er es abkühlen könne, da alle Räume viel zu heiß wären. Da riet Onkel Ede: „Hängen Sie das Schaf doch zur Nacht auf den Hof.“ Lorenz dagegen meinte, das ginge doch der Hunde wegen nicht. Onkel Ede aber widersprach: „Aber Lorenz, Mensch, Sie sind doch alt und wissen das nicht? Hunde fressen ja kein Schafsfleisch.“ Der alte Lorenz nahm den guten Rat an, aber am anderen Morgen kam er in aller Frühe schimpfend und in heller Aufregung zu Onkel Ede. Die Hunde hatten ihm das ganze Schaf bis auf die Bein Knochen aufgeessen. Das gab natürlich ein großes Gelächter ab und auch ein gutes Geschäft. Der ganze Ort war in Aufregung, und es gab ein großes Bedauern für den alten Lorenz und das entschundene Schaf. Der Ärger aber mußte hundertgespült werden, und so nahm die Sache letzten Endes einen recht gemütlichen Verlauf.

Unser Sommer – Forts. v. Seite 135

Richard und Tante Ida in Ihrer Bude – Nummer 81.

Ja, und die ist in einem Herbst von den Stürmen losgerissen und mit der See hinweggeschwemmt worden. Was willst machen, weg war sie!

Aber dann passierte es. Im nächsten Herbst war Onkel Richards Bude wieder da. Die See und die Stürme hatten sie fast an ihre alte Stelle geschwemmt. Und der Papi hatte wieder was zu grinsen. Eine Badebude vom I.C. Schmittschen Holzplatz überstand auch ein Jahr Schaukelei auf der Ostsee.

Ingrid Kalkus-Dietrich

Das Memelland von A – Z erklärt und erläutert Ihnen

„Das Buch vom Memelland“

von H. A. Kurschat – für 44,90 DM.

Zu beziehen durch den MD-Verlag Köhler, Baumschulenweg 20, 2900 Oldenburg.

Wenn du sehr alt werden willst,
mußt du beizeiten damit anfangen

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V., Kirschblütenstraße 13, 6805 Heddesheim, Telefon 06203/43229, Bankkonto 1014757, (BLZ 67052385) bei der Bezirkssparkasse Weinheim. Vormals F. W. Siebert, Memel/Oldenburg.

Verlag: Werbedruck Köhler, Inh. Dieter Köhler, Baumschulenweg 20, 2900 Oldenburg, Telefon 04 41 / 3 07 74, Telefax (04 41) 30 40 32.

Redaktion: Bernhard Maskallis, Babenend 132, 2900 Oldenburg, Telefon 04 41 / 6 12 28.

Druck und Versand: Werbedruck Köhler, Baumschulenweg 20, 2900 Oldenburg, Telefon 04 41 / 3 07 74.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 280 501 00) Konto-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 280 900 45) Konto-Nr. 10 023 4950, Postscheckkonto Hannover, Konto-Nr. 22946-307, Werbedruck Köhler.

Artikel, die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichnet sind, stellen die Meinung des Autors dar, nicht unbedingt die Meinung des Verlages und der Schriftleitung. Einsendungen an den Verlag Werbedruck Köhler, „MEMELER DAMPFBOOT“, Baumschulenweg 20, 2900 Oldenburg, oder an die Redaktion erbeten.

Einsendeschluß am 10. jd. Monats. (Änderungen vorbehalten)

SUCHANZEIGE

Frau Erika Petereit-Kiupel, früher in Memel, Schützenstraße 8, würde sich sehr freuen über ein Lebenszeichen von ihren einstigen Mitschülern, wenn möglich auch von Tilla Sigdat, Lore Scheurich und von jenen, die sich meiner erinnern. Im „Memeler Dampfboot“, 142. Jahrgang, S. 23, ist das Klassenbild unserer 4. Klasse, Jahrgang 1920 oder 1921 abgedruckt, in der Mitte steht unsere Lehrerin, Frau Skibba.
Meine Anschrift: Erika Kiupel, Schneidemühler Str. 45 b, 7500 Karlsruhe 1, Tel. 0721/684498

Wir bieten

memelländische Heimatbücher an:

Das Buch vom Memelland v. H.A.Kurschat	DM 44,90
Bildkarte rund um das Kurische Haff, Pietsch	DM 12,00
Wild, Wald und Jagd im Memelland	DM 14,80
Das Schicksal des deutschen Memelgebiets	DM 11,00
Memelländisches Bilderbuch Band II	DM 21,00
Die Kurische Nehrung in 144 Bildern	DM 28,00
Von Memel bis Trakehnen in 144 Bildern	DM 28,00
Die Entstehung des Memelgebiets, Fr. Janz	DM 16,00
Die litauische Willkürherrschaft im Memelgebiet	DM 7,00
Das Memelland in seiner Dichtung, Naujok	DM 14,00
Heimatkunde des Memelgebiets, Rich. Meyer	DM 12,80
Memelland – Land in Fesseln, E. Schwertfeger	DM 10,00
37 Jahre Landarzt in Pr. Litauen, Kittel	DM 6,00
Memelland deutsches Land, G. Benkmann	DM 6,80
Mein Memelland von Erika Rock	DM 3,00
Rund um das Kurische Haff, Peitsch	DM 49,80
Das germanische Meer, Ostseeraum, Maschke	DM 5,00
Wer war Sudermann? Ludwig Goldstein	DM 4,00
Die Bewohner der Kurischen Nehrung	
im Spiegel ihrer Sagen, Henry Fuchs	DM 7,80
Völkerringen im Ostseeraum, Henning/Th.	DM 14,00
Prökuls, Kirchspiel u. Marktort, Gerh. Jankus	DM 29,80
Sing, sing, was geschah, Erinnerungen	DM 16,00
Aus dem Memelland – 4 Bändchen je . . .	DM 10,00
Stadtplan Memel mehrfarbig Neunachdruck	DM 8,00
Wörterbuch deutsch/litauisch umfangreich fotokop.	DM 40,00
Birute – Roman aus Litauen, Werner Scheu	DM 24,00

Heimat-Buchdienst Georg Banszerus
Grubestraße 9, 3470 Höxter 1

GRUPPENREISEN MIT BETREUUNG

Bus-, Schiff-, Flug-, Bahnreisen

MASUREN – DANZIG – SCHLESIEN

POMMERN – MEMEL – KAUNAS

KÖNIGSBERG

BÜSSEMEIER-BUSREISEN sind BEQUEMER
durch BEINLIEGEN – 100% mehr Beinfreiheit
Prospekte, Beratung, Anmeldung

REISEBÜRO BÜSSEMEIER  Rotthausen Straße 3
4650 Gelsenkirchen
Tel. 0209/15041

BERNSTEINKÜSTE

Mit Rundfahrten und individueller Betreuung. Ob Königsberg, Tilsit, Cranz, Heidekrug oder andere Orte – wir erfüllen Ihre Wünsche!

Unsere Leistung für Sie:

Flug ab Hannover oder Berlin, Transfer zu den Hotels.

Erholungsanlage **Ruta** in **Nidden**

Erholungsanlage **Santauta** in **Schwarzort**

(beide direkt auf der Kurischen Nehrung)

Alle Doppelzimmer mit Balkon und Bad. Erholung am Strand, in den Wäldern oder in der Sauna. Der Preis beträgt für 1 Woche inclusive Flug, Vollpension und Betreuung **nur DM 1.450,-**.

Prospekt, Beratung und Buchung:

IBF GmbH · Abt. Lit. 1 · Rombachweg 11 · 6900 Heidelberg
Telefon 062 21 - 8090 28 · Fax 062 21 - 8090 29 · Telex 461 638 villa d

Reisen nach Memel

Organisierte Flugreisen mit vielseitigem Programm.

Termine ab Mai '91.

Nähere Informationen erhalten Sie bei

RUTA-REISEN

Mo. – Fr.:

9.00 Uhr bis 13.00 Uhr und 17.00 Uhr bis 20.00 Uhr

Sa.: 8.00 Uhr bis 10.00 Uhr

Seekamp 7, 2385 Lürschau, Telefon 04621/41258

Frauen und Mädels aus dem Memelland suchen deutsche Lebenspartner.
Zuschriften an das MD unter Nr. 950 erbeten.

Wer hat Mut und Heimweh genug

mit mir für immer nach Memel zurückzugehen? Bin alleinstehend, Jahrgang 1924 und komme aus Memel-Bommelsvitte 29 (bei Gärtnerei Neumann). Welche gleichsinnte, ebenfalls alleinstehende Dame, aus Memel kommend, möchte mit mir in Verbindung treten? Bitte schreiben Sie mir oder rufen Sie mich an.
Ruth Krick, Rübenkamp 24, 4800 Bielefeld 1



Am 21. September 1991 feiert

Anna Srugies

geb. Gawehn ihren 95. Geburtstag.

Es gratulieren in Dankbarkeit und Liebe und wünschen Gottes reichen Segen für das neue Lebensjahr.

ihre Söhne Willy und Erich, Schwiegertöchter, Enkel und Urenkel

2000 Norderstedt bei Hamburg
Früher: Scheeren, Kreis Heydekrug



Herzlichen Glückwunsch zum 75. Lebensjahr unserer lieben Mutti und Omi

Erika Agathe Kleineheismann

geb. Lessing
geboren am 29. September 1916 in Coadjuthen/Altweide (seit ihrer Flucht wohnhaft in Hannover, Spielckerstraße 8) und einem herzlichen Dankeschön für die vielen Jahre von ihrer
Tochter Erika und ihrem Enkel Alexander



Am 5. Oktober 1991 feiert Frau

Charlotte Kraus geb. Michalik

ihren 90. Geburtstag.
Es gratulieren ganz herzlich
Kinder, Schwiegenerkinder, Enkel und Urenkel

4930 Detmold, Fritz-Reuter-Straße 28
Früher: Charlottenhof, Kreis Memel



Am 18. 9. 1991 wurde unsere liebe, herzengute Mutter, Oma und Uroma

Maria Kupschus geb. Schuschil

94 Jahre.
In voller Dankbarkeit
Liesbeth Kleine geb. Kupschus
Ruth Plickert geb. Kupschus
Erna Kupschus, Wilhelm Kupschus
Enkel und Urenkel

5067 Kürten, Märchenweg 28 · Früher: Memel, Tilsiter Str. 27



Unsere liebe Mutter, Oma und Uroma

Erna Ogilvie, geb. Füg

feiert am 19. Oktober ihren 88. Geburtstag.
Es gratulieren in Liebe und Dankbarkeit
Deine Töchter Ruth und Inge mit Familien
Silcherstraße 5, 7928 Giengen/Br.
Früher: Nattkischken, Kreis Pogegen

Am 29. 9. 1990 entschlief mein lieber Mann unser guter Vater, Groß- und Urgroßvater

Wilhelm Pfanne

nach langer Krankheit und schwerem Kriegsleiden. (61 J.D.)
In Dankbarkeit gedenken wir eines aufrichtigen großzügigen Mannes, Träger hoher Auszeichnungen. Wir werden ihn nie vergessen.

Ruth Pfanne geb. Posingis
(Stankeiten)
und alle Angehörigen

2171 Geversdorf, Hauptstraße 3

Treue Heimat nie sah ich dich wieder

Wir trauern um unseren lieben Vater, Schwiegervater, Opa, Uropa, Bruder, Schwager und Onkel

Willi Belis

* 7. 12. 1905 † 26. 8. 1991

Günter Belis mit Familie
Ursula Rosenthal mit Familie
Horst Belis mit Familie
und alle Verwandten

7930 Ehingen, Häslenstraße 6,
Münklingen / Ingersleben / Erfurt
Früher: Memel, Rumpischker Straße 17

Beerdigung fand am 29. 8. 1991 in Ehingen statt.

Mein über alles geliebter Mann

Dipl.-Ing. (TU)

Erwin Henry Max Bock

* 13. 2. 1914 Memel / Ostpreußen
† 29. 7. 1991 Nürnberg

ist für immer von mir gegangen.
Ich danke Dir für die vielen glücklichen Jahre, die wir unseren Lebensweg gemeinsam gehen durften.
Er hat seine geliebte Heimat nie vergessen.

In tiefer Trauer:
Sigrid Bock, geb. Wenetschläger
im Namen aller Angehörigen

8500 Nürnberg 60, Harrlacher Straße 32

Es ist so schwer,
wenn sich zwei Augen schließen,
zwei Hände ruh'n,
die einst soviel geschafft.
Wie schmerzlich war's,
vor dir zu stehen,
dem Leiden hilflos zuzusehen.
Schlafe nun in Frieden, ruhe sanft
und hab für alle Liebe Dank.

Nach schwerer, in Geduld ertragener Krankheit entschlief
heute meine liebe Tochter, meine liebe, treue Nichte, meine
Schwester und Schwägerin, unsere Tante

Annemarie Haase

* 5. 2. 1939

† 9. 9. 1991

In Dankbarkeit und stiller Trauer
nehmen wir Abschied.

**Wilhelm Haase
Gertrud Haase
Helmut und Brigitte Haase
mit André und Matthias**

Schenefeld, den 9. September 1991
Früher: Barwen, Kreis Heydekrug

Von der Heimat einst vertrieben,
die Du doch so geliebt,
gehst Du heim zu ew'gem Frieden,
wo der Herr Dir Ruhe gibt

Nach längerer, schwerer Krankheit verstarb mein lieber
Mann, Vater, Opa, Uropa, Bruder und Schwager

Max Willi Redweik

geb. 29. 03. 1913 in Starrischken
gest. 14. 08. 1991 in Heiligenhafen

Es trauern um ihn in Liebe
und Dankbarkeit

**seine Frau Helene
Kinder, Enkelkinder, Urenkel
und sein Bruder Helmut und Frau
Ada
und alle Angehörigen**

Heiligenhafen, Postlandstraße 52
Früher: Löllen / Memel, Große Sandstraße

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir
Abschied von unserer lieben Mutter

Marie Efselmann

geb. Mitzkus

geb. 8. 3. 1903

gest. 24. 7. 1991

In stiller Trauer

**Gerhard Mitzkus
und Frau Käthe geb. Pflug
sowie alle Anverwandten**

4952 Porta Westfalica, Vlothoer Str. 70
Früher: Paschelischken, Kreis Heydekrug

Wir nahmen Abschied von meinem Mann, Bruder und Onkel

Ernst Gaigals

geb. 7. 2. 1923
in Mellneraggen

gest. 26. 8. 1991
in Dorsten

In stiller Trauer

**Hildegard Gaigals
Hans Gaigals
Heinz und
Marie Rothlübbers geb. Gaigals
Heinz Gaigals**

Am Sonnabend, dem 20. Juli 1991, entschlief meine Ehe-
frau

Johanna Fraenzel

im 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Erwin Fraenzel

Garmisch-Partenkirchen, den 31. August 1991

Die Beisetzung fand am 29. Juli 1991 in aller Stille in Garmisch-Partenkirchen
statt.